n 5. April 1924.
en nicht schwer
Ihren Bedarf in
u. Damen-
eroben
sowie
kturwaren
uns auf
ahlung
bequemste
ahlungen
cken.
d besonders reich-
lg in: LG25
Mäntel
derbaren Farben
len Stoffarten.
Kleider
rdine, Serge, Po-
Cheviot in allen
nd wunderbaren
en.
Kostüme
esten Macharten
rliche Stoffe in
ats u. Gabardine
Farben u. allen
und -Blusen.
e Auswahl in
erbekleidung
Kleiderstoffe
Hemdenstoffe
Schürzenstoffe
Bettstoffe
Nessel in allen Breiten
Gardinen
Bettfedern
Steppdecken
hen Sie
rsuch!
ser Entgegen-
in. Bei Krank-
ksfällen wird
ücksicht auf
genommen.
ation!
olge,
rven-, Asthma-,
chwerden, Ge-
e in 24 Stunden.
ine behandelt
ent der Amerik.
er Aerzte und
a, Bahnhof-
adelshof. LB44
Wissen Sie
auch
s Sie Möbel nie
mehr so billig
aufen werden
? ? ? ?
ffichen
r 240 Bill.
laf zimmer
r 375 Bill.
Auf Wunsch
Zahlungs-
rleichterung.
Fa.
arl Abe
llwegstr. 22.
& Co.
eg Nr. 9.
nt
eit!
ich-
9.

Nr. 83. Montag, den 7. April 1924. 31. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 31. März bis 12. April 1200 Milliard. Mk. (im voraus zahlbar) frei ins Haus gebracht. Anzeigenpreis: Für 1 Millim. Höhe in 25 mm Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 Pfg. und 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Zu berechnen nach dem amtl. Berliner Dollar-Briefkurs des Vortages. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.

Chefredakteur: Julius Gubitz. Verantwortlich für Politik und Feuilleton Julius Gubitz; für Oertliches und Handel: Adolf Beddinghaus, für Provinzielles und den übrigen Teil: Max Flegel; für Letzte Nachrichten Rudolf Foest; für den Anzeigenteil: W. Thoenes. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keinerlei Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47 und 48. — Postscheckkonto Dortmund 1760. —

Was die Woche brachte.

Schon wochenlang läßt uns das große Rätselraten über die Ergebnisse der Sachverständigenberichte keine Ruhe. Je mehr sich die Beratungen der Sachverständigen ihrem Ende zuneigen, desto zahlreicher und eingehender werden die Stimmen der Blätter, welche vorgeben, schon jetzt zu wissen, was beschlossen wurde. Wenn man aus allem, was uns tagtäglich von den verschiedensten Seiten mitgeteilt wurde, einen Kern herausschälen darf, so ist es der, daß Deutschland ein drei- bis vierjähriges Moratorium bewilligt werden soll, daß während dieses Moratoriums Zahlungen für Besatzungskosten und Kohlenlieferungen aufrechterhalten werden sollen, daß jedoch hierfür eine Anleihe gegen Verpfändung der Eisenbahn und verschiedener Monopole gewährt werden solle und daß endlich nach Ablauf des Moratoriums eine feste Goldmarksumme jährlich bezahlt werden muß. Eines, und zwar das Wichtigste, scheint bei allen diesen Vorschlägen noch nicht berücksichtigt worden zu sein, nämlich die endgültige Festsetzung der Schuldsumme, welche Deutschland zu zahlen haben wird. Es wird niemals gelingen, unseren Staatshaushalt auf die Dauer in Ordnung zu bringen, wenn wir diese feste Summe nicht kennen. Hierauf muß unsere gesamte Finanzgebarung in Reich, Staat und Gemeinden eingestellt werden, wenn es uns jemals wieder gelingen soll, aus diesem Jammertal der Schulden und Verpflichtungen unseren ehemaligen Feinden gegenüber herauszukommen. Wenn es wahr ist, daß demnächst, wie der englische Premierminister angekündigt hat, die Ministerpräsidenten der beteiligten Länder, darunter auch der von Deutschland, an einem Tisch zusammensitzen und über die Sachverständigenvorschläge beraten werden, so wird ganz gewiß der deutsche Bevollmächtigte dies als unsere vornehmste Forderung erheben. Wie es heißt, sollen schon am Sonntag die Berichte der Sachverständigen veröffentlicht werden, was man vor allen Dingen daraus schließen will, daß amerikanische Journalisten für diesen Tag acht Stunden lang sämtliche Kabel zwischen Frankreich und den vereinigten Staaten gemietet haben. Wir sind jedoch so oft wegen der Veröffentlichung hinters Licht geführt worden, daß wir schon gar nichts mehr glauben und in Geduld warten, bis sie wirklich kommt.

Der arme Macdonald kann wirklich einen Vers singen von der „garstigen Melodie des politischen Liedes". Seine arbeiterfreundlichen Gesetzentwürfe und die vielen Streiks (England soll nach den neuesten Nachrichten wiederum vor einem Generalstreik stehen) bringen ihn angesichts seiner mächtigen Opposition und auf der anderen Seite gegenüber seinen Parteigenossen immer mehr in eine höchst kritische Lage. Erneut kam dies vor einigen Tagen zum Ausdruck, als er einen Mietsgesetzentwurf einbrachte, wonach von zahlungsunfähigen Mietern keine Miete gefordert werden solle. Diesen Entwurf hat man ihm glatt abgelehnt. Weitere Schwierigkeiten auf dem dornenvollen Pfade der hohen Politik werden folgen. Wir können allerdings nur wünschen, daß dieser Mann, der ganz aus der Reihe der üblichen Politiker heraus mit einer gewissen offenen und braven Ehrlichkeit seine Meinung sagt, mit an dem Tische sitzt, an dem unser Schicksal demnächst entschieden wird.

Inzwischen hat Poincare sein Kabinett der französischen Kammer vorgestellt und das ihm sichere Vertrauensvotum mit großer Mehrheit eingeheimst. Aus der Kammerdebatte ist für Deutschland am wichtigsten die Feststellung Poincares, daß das Ruhrgebiet dem deutschen Wirtschaftsleben wieder zurückgegeben werden solle, jedoch nur unter der Kontrolle Frankreichs und der Alliierten.

Einen lustigen Streich politischer Aktivität hat wiederum der Lenker der Geschicke Italiens, Mussolini, vollbracht. Er hat die zahlungsunwilligen und -unfähigen Rumänen durch eine kleine Flottendemonstration vor ihrem Hafen Konstanza an die Entrichtung ihrer längst aufgelaufenen Schuld freundlichst erinnert. Ob er mit dieser Gerichtsvollzieher-Tat allerdings einen Erfolg erzielt hat, haben uns die Zeitungen nicht berichtet. Hoffen wir das Beste für die im übrigen recht armseligen Finanzen des neuerdings schwer geprüften Italiens.

Bei uns zu Hause stehen wir im Zeichen der Parteitage. Die Deutsche Volkspartei und die Deutschnationale Volkspartei haben in der vergangenen Woche ihre großen Tagungen mit wichtigen Aussprachen über ihre Parteiziele gehabt. Andere Parteien werden in der nächsten Woche folgen. Allen diesen Tagungen verleihen die im Hintergrunde stehenden Wahlen eine besondere Bedeutung. Auch die Vertreter der Reichsregierung, vor allem der Reichskanzler selbst, lassen keine Gelegenheit vorübergehen, die Wähler an ihre Pflichten zu erinnern und sie auf die Gefahren extremer Rechts- und Linksmehrheit aufmerksam zu machen.

Als nächstes Ergebnis des Hitlerprozesses ist zu buchen, daß der freigesprochene Ludendorff als Spitzenkandidat der Völkischen aufgestellt werden wird. Glücklicherweise ist es anläßlich des unseren Lesern bekannten Urteils nicht zu großen Unruhen gekommen. Schließlich wird die Zeit bis zum Wahltermin am 4. Mai mit nützlicheren Dingen ausgefüllt werden können, als mit parteilichen Zerfleischungen, die jedenfalls auf die kurz darauf folgenden französischen Kammerwahlen nicht ohne Einfluß bleiben werden.

Endlich ist auch das geschehen, was schon längst hätte geschehen müssen: Die Beschränkung der Auslandsreisen. An dieser Stelle ist bereits in der vorigen Nummer alles gesagt, was darüber zu sagen ist. Wenn auch auf der einen Seite Erholungsbedürftigen die Möglichkeit ihrer Erholung nicht genommen werden soll, was im § 3 der Verordnung des Reichspräsidenten ja auch zum Ausdruck gekommen ist, so haben auf der anderen Seite die Auslandsreisen sowie der dort geführte Lebenswandel einiger unverständiger Deutscher uns außerordentlich geschadet. Den Beweis liefert der im amerikanischen Senat abgelehnte Gesetzentwurf betr. eines Lebensmittelkredits von 10 Millionen Dollars zu Gunsten der Notleidenden in Deutschland. Die Ablehnung erfolgte mit der Begründung, daß eine Unzahl von Deutschen zur Zeit im Auslande in recht frivoler Weise große Summen ausgebe, anstatt sich um ihre notleidenden Landsleute zu bekümmern. Wenn diese Verallgemeinerung auch keineswegs zutrifft und es sich bei diesen Geschmacklosigkeiten nur um wenige auserwählte Neureiche handelt, so sieht man doch, welche ärgerliche Propaganda mit diesen Dingen getrieben werden kann.

Isegrimm.

Die Zukunft unserer Wirtschaft.

Eine Erklärung des Reichswirtschaftsministers.

Berlin, 6. April.

Die innen- und außenpolitische Lage ist für die Belange unserer Wirtschaft von äußerster Wichtigkeit und gerade in der Gegenwart sind beide so sehr mit einander verbunden, daß die Frage berechtigt erscheint, welche Möglichkeiten sich unserer Wirtschaft zurzeit eröffnen und ob sie im Stande sein wird, sich gedeihlich weiterzuentwickeln. Zu diesem Thema hat sich Reichswirtschaftsminister Hamm einem Pressevertreter gegenüber geäußert und dabei folgendes angeführt:

In erster Linie kommt die Einwirkung der Micumverträge und das Sachverständigengutachten in Betracht. Ueber das, was die Micumverträge für unsere Wirtschaft bedeuten, brauche ich mich nicht mehr eingehend zu äußern, das ist von den Nächstbeteiligten geschehen, von Arbeitgebern und Arbeitnehmern der belasteten Industrien, und die Rückwirkung auf die gesamte deutsche Wirtschaft liegt klar zutage. Als die Sachverständigen in Berlin waren, hat die Reichsregierung in dem ihnen übergebenen Material für ein Studium für Deutschlands Wirtschaft, Währung und Finanzen besonders eingehend die Bedeutung des Ruhrgebiets für die gesamte deutsche Wirtschaft hervorgehoben. Nun stehen wir vor der

Veröffentlichung der Sachverständigengutachten.

Es wäre eine Beleidigung, zu der ich kein Recht habe, wenn ich nicht der bestimmten Erwartung Ausdruck geben würde, daß diese Gutachten objektiv und unparteilich die wirtschaftliche Lebensfähigkeit Deutschlands umschreiben werden. Es wäre ein Verhängnis, wenn wieder einmal politische Wünsche und Zielsetzungen die Federführung bei rein wirtschaftlichen Erörterungen beeinflußt haben würden. Nach der Arbeitsweise, welche die Sachverständigen in Berlin an den Tag gelegt haben, dürfen wir überzeugt sein, daß sie sich bemüht haben werden, eine solche Vermengung politischer und wirtschaftlicher Gesichtspunkte zu vermeiden. Für die ihnen gestellten Fragen kommt es aber nicht allein darauf an, die Fähigkeit Deutschlands, wirtschaftliche Leistungen zur Abdeckung der Kriegsschulden aufzubringen, zu untersuchen, sondern vor allem die Frage zu prüfen, in welchem Maße solche Leistungen von und in der Weltgeschichte entgegengenommen werden können. Für die erste Frage, die der deutschen Leistungsfähigkeit, muß ich mit aller Deutlichkeit einen Punkt hervorheben, der, wie bestimmt zu erwarten, wohl auch die erste Voraussetzung des Urteils der Sachverständigen über die deutsche Leistungsfähigkeit sein wird, daß die Einheitlichkeit des deutschen Wirtschaftsgebiets und die Rückgewährung der vollen Wirtschaftshoheit über dieses Gesamtgebiet wieder ersteht. Eine leistungsfähige deutsche Wirtschaft ist überhaupt nicht denkbar, solange Bergbau und Eisenindustrie und alle möglichen andern Industrien an Rhein und Ruhr mit Sonderbelastungen der Verträge mit der Micum und mit der Interalliierten Rheinlandkommission belegt sind.

Es ist unmöglich, von einem Organismus Gesamtleistungen zu erwarten, wenn man diesen oder jenen Teil des Organismus umschnürt und preßt.

Es ist unmöglich, sagte Minister Hamm weiter, von Deutschland eine Gesamtleistung zu erhalten, wenn man nicht auf den Gedanken der Sonderleistungen und der Wiederherstellungsprovinz verzichtet. Jeder Fortschritt auf dem Gebiet der Preispolitik ist gehemmt, solange die Erzeugnisse der westdeutschen Rohstoffindustrie den verarbeitenden Industrien nur in ungenügendem Maße zur Verfügung stehen. An Kohlen allein hat das unbesetzte Deutschland einen Zuschußbedarf von monatlich rund zwei Millionen Tonnen Steinkohle. Soweit der Versand vom besetzten Gebiet wieder aufgenommen ist, steht er unter den drückenden Bedingungen des Micumabkommens, die neuerdings noch verschärft worden sind. So haben die auf Grund des Micumabkommens zu leistenden Lieferungen und Steuern den Preis für Kohle und Eisen so hoch getrieben, daß die weiterverarbeitenden Industrien schon durch diese übersteigerten Grundstoffpreise in ihrer Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt gedrückt sind, und dabei reichen diese übererhöhten Preise bei weitem nicht aus, um der Ruhrindustrie Ersatz für ihre wirklichen Ausgaben zu bieten.

Die Gesamtbelastung des Bergbaues und der Eisenindustrie kann auf monatlich 90 bis 100 Millionen Goldmark geschätzt werden. Eine einheitliche deutsche Wirtschaftsführung ist solange unmöglich, als nicht die Zollhoheit im besetzten Gebiet zurückgegeben ist. Sie wissen, daß

die Passivität unserer Handelsbilanz

im Januar und Februar dieses Jahres Gegenstand ernster Sorge war, weil insbesondere Verbrauchswaren, Lebens- und Genußmittel einen steigenden Anteil an der Mehreinfuhr gegenüber der Ausfuhr hatten. Die deutsche Regierung kann, das erkennt man auch in der Oeffentlichkeit an, nicht einfach Einfuhrsperren verhängen, wenn für die deutsche Ausfuhr wiederum und damit für die deutsche Leistungsfähigkeit höchste handelspolitische Gegenwirkungen auszulösen sind. Um so notwendiger aber ist es, daß die deutsche Regierung über die Gesamtheit der Ein- und Ausgänge ein klares Bild hat, und daß sie in der Lage ist, die Luxuswaren den vorgeschriebenen Zöllen zu unterwerfen, um, wenn schon die Mehreinfuhr mit bedenklichen Wirkungen für die volkswirtschaftliche Bilanz nicht in notwendigem Ausmaße fernzuhalten ist, doch wenigstens für die Staatshaushaltbilanz hiervon eine günstige Wirkung zu erzielen. An beiden aber, an einer verständigen Gestaltung der Volkswirtschaft wie der staatsfinanziellen Bilanz, sind wir gehindert. Vom Gesamtdeutschland werden Entschädigungen gefordert, wirtschaftlich aber wird die Separation des Rheinlandes vom Gesamtwirtschaftskörper immer noch aufrechterhalten. Der Devisenmark in besetzten Gebiet ist der Einwirkung der Reichsregierung entzogen. Die wirtschaftliche Abschnürung dieses Teils des Wirtschaftskörpers hat den Gesundungsprozeß der gesamten Volkswirtschaft in weitgehendem Maße verhindert. So ist auch die augenblickliche Belebung unserer Konjunktur eher einem leichten Fieberzustand eines geschwächten Organismus vergleichbar als dem organischen Aufbau unserer Produktivität. Daher müssen wir wieder und wieder hoffen, daß Frankreich diese Separation aufhebt und dann erst eine deutsche Entschädigung verlangt. Diese Entschädigungsleistung hat aber auch noch andere Voraussetzungen. Da und dort glaubt man in- und außerhalb Deutschlands, daß die deutsche Wirtschaft wieder einmal einen Gefahrenpunkt überschritten und eine Aufwärtsbewegung eingeschlagen habe. Ich sehe die Lage sehr viel ernster an. Wir erleben zwar gegenwärtig einen gewissen Aufschwung der Geschäftslage in manchen Industrien, wir haben im Inland gesteigerte Nachfrage nach Textil- und Schuhwaren. Das ist zu verstehen, einmal aus dem Notbedarf von Millionen Haushaltungen, die das Allernotwendigste verloren haben, zum andern aus einer verständigen Kauflust breiter Schichten, die auch über den Notbedarf hinaus nun wieder an Ware und Besitz sich freuen wollen. Beides kann nicht lange nachhalten, und es ist zu wünschen, daß ihnen über die innerlich hinausgehende Kaufkraft die Kauflust alsbald wieder der auch für die Produktion notwendigen Sparlust Platz macht. Mit diesen augenblicklichen Verhältnissen aber ist es zu erklären, daß wir im Januar und Februar

eine sehr erhebliche Mehreinfuhr an Verbrauchswaren, Lebens- und Genußmitteln

hatten. Wenn ausländische Kredite uns diese Einfuhr ermöglichten, so kann diese Erscheinung nicht ohne Gefahren für die Sicherheit und Flüssigkeit unserer Wirtschaft nachhalten. Wir müssen bewußt danach trachten, die Kredite, die wir aus dem Ausland erhalten, der Produktion für den Weltmarkt vorab zuzuwenden, damit auf diese Weise Deutschland zunächst einmal zu einer aktiven Handelsbilanz, zur Bezahlung seiner Wirtschaftsschulden, damit aber auch durch seine aktive Handelsbilanz zur Bezahlung seiner Kriegsschulden kommt.

Auch im Ausland hat man nun erkannt, daß solche Kriegsschulden nur aus Mehrausfuhr gezahlt werden können. Das macht es notwendig, daß die Wiederherstellungsgläubiger nicht weniger als die Wiederherstellungsschuldner dafür eintreten müssen, daß Deutschland wieder der freie Zugang zum Weltmarkt hergestellt, die Mauern von Einfuhrverboten niedergelegt, durch Handelsverträge und Zollabmachungen neue Welthandelswege eröffnet werden. Die deutsche Regierung hat durch eine Reihe von außerordentlich schweren und harten Maßnahmen durch steuerliche Eingriffe in das Vermögen, durch rechtliche Eingriffe in Beamtenrechte, durch die Regelung der Aufwertungsfrage und anderes den entschlossenen Willen gezeigt, den Staatshaushalt in Ordnung zu bringen und darüber hinaus Voraussetzungen für die Leistungsfähigkeit Deutschland zur Abtragung seiner Kriegsschulden zu schaffen. Dazu muß aber kommen, daß Deutschland die Einheitlichkeit seines Wirtschaftsgebiets wieder ohne Vorbehalt und Durchbrechung gewährt wird und weiter, daß Deutschland der Weg in den Welthandel nicht gesperrt, sondern erleichtert wird. Davon hängt es ab, ob die gegenwärtige Krise unserer Wirtschaft innerwirtschaftlich zu einer Gesundungskrise werden und außenwirtschaftlich in fruchtbarer Arbeit für den Weltmarkt und damit für die Abtragung von Kriegsschulden umgewandelt werden kann. Werden diese Voraussetzungen nicht erfüllt, so bleibt unser bestes Bemühen, durch Arbeit dem deutschen Staate und dem deutschen Volke den Weg zur Wiedergewinnung seiner Freiheit zu bahnen, ergebnislos.

Die Vorabstimmung in Hannover.

A **Berlin**, 6. April.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Verordnung des Innenministers über die Vorabstimmung in Hannover, die in der preußischen Provinz mit Ausnahme des Regierungsbezirks Aurich zugelassen wird. Die zur Abstimmung gestellte Frage lautet: „Soll die Provinz Hannover mit Ausnahme des Regierungsbezirks Aurich aus Preußen ausscheiden, um ein selbständiges Land zu bilden?" Die Vorabstimmung findet am 18. Mai statt. Durch sie wird festgestellt, ob ein Drittel der wahlberechtigten Einwohner die Abstimmung über die zugelassene Frage verlangt.

Vom Wahlkampf in Bochum.

Bochum, 7. April.

Zwei große Heerlager sah am gestrigen Sonntag der Schützenhof. Am Morgen hatten die Sozialisten zu einer Versammlung aufgerufen, am Nachmittag machte das Zentrum mobil. Beide Parteien hatten ehemalige Minister als Redner geladen. Die Sozialisten sandten den ehemaligen Wirtschaftsminister Robert Schmidt, der den Vertrag in Genua mit den Russen schaffen half, das Zentrum hatte einen seiner eigensten Köpfe, den früheren Postminister Stegerwald, sich verschrieben. Beide konnten zu einer großen Menschenmenge sprechen, wenn man auch erkennen mag, daß frühere Versammlungen ähnlicher Art einen noch stärkeren Besuch hatten. Bemerkenswert klein war bei der sozialistischen Versammlung der weibliche Einschlag.

Der sozialistische Aufmarsch.

In der sozialistischen Versammlung bezeichnete es Robert Schmidt als sehr schwer für die Wähler, unter den 25 Parteien, die um seine Gunst werben, die richtige zu suchen. Die Sozialdemokratie habe der Jugend beiderlei Geschlechts das Wahlrecht verschafft. Das arbeitende Volk könnte als einheitliches Ganzes aufmarschieren, aber es sei sich der Bedeutung des Geschenkes von 1918 noch nicht bewußt geworden und zersplittere sich in hundert Bruderzwisten. Der Redner sprach mit ruhiger Gelassenheit, ohne jede Schärfe und sehr sachlich, so daß er während seiner Rede von den vielen Kommunisten nur selten unterbrochen wurde. Nur wenn er russische Verhältnisse kritisierte, änderte sich das Bild. Als Vorbild bezeichnete er entgegen der „russischen Diktatur von unten" die englische Arbeiterpartei. Die alte Tradition der englischen Gewerkschaften habe sich als bester Bahnbrecher bewiesen für den Aufstieg der Arbeiterpartei in England. Wie oft auch habe man früher die deutschen Gewerkschaften auf den Kongressen als bahnbrechend bezeichnet, heute zeigen sich bedenkliche Risse und das Lob muß sehr eingeschränkt werden. Der Redner warf einen Blick auf den Münchener Prozeß, der die ganze Mißachtung vor der staatlichen Autorität der Republik enthüllt habe. Dabei wissen doch alle genau, daß im Osten und Süden sofort uns ebenfalls wieder die Bajonette auf die Brust gesetzt würden, wollte jemand den Kampf gegen Westen predigen. Bedenklich ist die geistige Verbindung zwischen der äußersten Rechten und Linken, die jetzt sogar darin Ausdruck finde, daß Graf Reventlow in der „Roten Fahne" Artikel veröffentliche. Der Redner kam auf die Schwierigkeiten der Regierungen seit der Nationalversammlung zu sprechen mit all ihrer Bedrängnis, Not und ihrem Hunger. Die Nationalisten spielen mit der großen Gefahr der Gefühlspolitik, die leicht alle Vernunft über den Haufen werfen könne. Man müsse dem republikanischen Gedanken und der demokratischen Auffassung einen breiten Weg bahnen, wenn großes Unheil verhütet werden solle. Die Sozialdemokratie werde keine unbedachte Erfüllungspolitik betreiben und hätte solche auch früher nicht betrieben. Aber die Herren von der Industrie wüßten ja jetzt selbst, was es heißt, gezwungen zu sein, einen Schaden zu leiden, um einen noch größeren zu verhüten. Das internationale Kapital Stinnes, Thyssen, Vögler und Wolff gehen jetzt sogar nach Rußland, was den Moskauern sehr angenehm sei. Es sei keine leichte Aufgabe, die deutsche Ausfuhr zu heben, sie sei nicht nur eine Frage des Preises und der Arbeitszeit, sondern der Aufnahmefähigkeit der Ausfuhrländer. Diese aber sei schwer gesunken als Folge des Krieges. Rußland habe fast gar keine Verbrauchsfähigkeit mehr, England und Amerika haben eigene große Industrien.

Als der Redner über die Erhaltung des Achtstundentages sprach, brachen die Kommunisten in großes Gelächter aus. Ihnen sagt der Minister: Warum lachen Sie denn? In Rußland, wo Eure Bolschewisten das Heft in der Hand haben, weiß man überhaupt nichts vom Achtstundentag. Streiks sind in Rußland überall aufs strengste verboten, wenn die Regierung sie nicht besonders genehmigt. Die Markstabilisierung habe seine Partei schon vor zwei Jahren gewollt. Damals wäre die Entwertung noch tragbar gewesen. Heute sei der schlimmste Raub am Mittelstande und den kleinen Sparern leider Tatsache geworden. Er sei das Werk des spekulativen Großkapitals und der Hochfinanz. Der Sozialismus wolle die gemeinwirtschaftliche Grundlage und deshalb sage er diesen Dingen den Kampf an. Sie wolle die Interessen des ganzen Volkes, nicht Einzelner hüten. Das Ende der Rede war eine Empfehlung seiner Partei.

In der Debatte sprachen zwei Kommunisten je eine halbe Stunde unter schweren Angriffen auf die Sozialdemokratie und als Robert Schmidt antworten wollte, verließen sie unter lauten Störungen den Saal. Sie hatten als einziges Mittel die Diktatur des Proletariats gepredigt, mit dem ganzen parlamentarischen Schwindel sei doch nichts anzufangen, nur eine neue Revolution könne helfen. In ruhiger Art führte der ehemalige Minister die jungen Hitzköpfe, die die Arbeiter nur lähmen und spalten, ab. Aber diese Redner waren schon verschwunden. Die besonnene deutsche Arbeiterschaft könne und werde ein solches Elend, wie es die Kommunisten wollten, nicht mitmachen helfen.

Die Versammlung endete mit einem Protest gegen das Münchener Urteil, gegen die harte Strafe für Zeigner und in der Forderung auf Freilassung politischer Gefangener.

Stegerwald fürs Zentrum.

Die Zentrumspartei veranstaltete am Sonntag nachmittag nach den vielen in den einzelnen Bezirken der Stadt abgehaltenen Versammlungen auf dem Schützenhofe eine Massenkundgebung der Partei, die stark besucht war. Als Redner waren anwesend der Führer des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Ministerpräsident a. D. Stegerwald und der Vorsitzende des kath. Lehrerverbandes Schulrat Rheinländer-Hagen. Der Vorsitzende der Bochumer Parteiorganisation Syndikus Nientimp eröffnete die Versammlung mit einleitenden Worten der Stellungnahme des Zentrums zu den Wahlen. Der Hauptredner Stegerwald zeichnete in großen Zügen die politischen Verhältnisse der letzten Jahre, insbesondere vor Uebernahme der Kanzlerschaft durch Dr. Marx. Das Zentrum habe als einzige Partei im alten Reichstag, seit der Revolution bis in die letzten Tage, Verantwortlichkeitsgefühl gezeigt. Es bildete den ruhenden Pol in der Erscheinungen Flucht der Parteien. Hätten alle Parteien das gleiche Verantwortlichkeitsgefühl gezeigt, so meinte der Redner, dem deutschen Volke wäre ein großer Teil Elend und Jammer erspart geblieben. Nicht Popularitätspolitik, sondern Staatspolitik habe das Zentrum getrieben.

Stegerwald kam auch auf seine Essener Rede zu sprechen. Für ihn sei das Entscheidende gewesen, Katholiken und Protestanten auf den Boden staatsbürgerlicher Toleranz zu bekommen, um die großen Aufgaben der Rettung des Vaterlandes erfüllen zu können. Nicht einer Parteizersplitterung habe er das Wort geredet. Die katholische Minderheit sollte in ihrer politischen Einstellung erhalten bleiben. Nur große politische Parteien vermöchten die schwierigen Aufgaben des Wiederaufbaues erfüllen. Ihm habe eine Koalition der gläubigen Protestanten mit dem Zentrum vorgeschwebt. Er lehnte die christlichsoziale Volksgemeinschaft entschieden ab. Wenn es sich nicht ermögliche, protestantische Elemente ins Zentrum zu bekommen, so halte er die Schaffung einer großen Partei auf evangelischer Seite begünstigen wollen nach Art und Zusammensetzung des Zentrums, mit der das Zentrum habe in Koalition treten können. Stegerwald wandte sich mit bemerkenswerter Schärfe gegen die Kampfesweise der Führer der christlichsozialen Volksgemeinschaft gegen ihn, im Wahlkampf lasse er sie sich gefallen, nach der Wahl werde er diese Herren zur Rechenschaft ziehen, die durch ihre Tätigkeit die Gefahr einer Gewerkschaftszersplitterung heraufbeschworen. Der Redner bekämpfte scharf die großen Parteizersplitterungen im politischen Volksganzen. Sie beweisen, daß das deutsche Volk nicht reif genug sei zu einer großen Politik. Diese Parteizersplitterungen ließen einen arbeitsfähigen Reichstag nicht aufkommen. Würden die Wahlen eine Mehrheit von Links oder Rechts bringen, dann würden sich unsere Gegner ins Fäustchen lachen, denn damit werde ihnen das Werk erleichtert. Was dann komme, habe wieder das deutsche Volk zu tragen. Am Schlusse seiner Redner betonte Stegerwald, daß ein großer Teil der deutschen Politik zwangsläufig vom Ausland bestimmt werde, daß ferner das deutsche Volk nicht verstanden habe, sich politisch umzustellen und daß das Zentrum im nächsten deutschen Reichstag als Partei der Mitte mit bewiesenem Verantwortungsgefühl vor allem sich für die materiellen und kulturellen Belange des Volkes opferbereit einsetzen werde.

Schulrat Rheinländer behandelte die Aufgaben des neuen Reichstages auf kulturellem Gebiet.

Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die Zentrumspartei.

Bombenwurf in einer Wahlversammlung.

Frankfurt a. M., 5. April.

In einer vom völkisch-sozialistischen Block abgehaltenen Wählerversammlung, in der der frühere Reichstagsabgeordnete Wulle sprach, kam es während der Diskussion zu Schlägereien zwischen Deutsch-Völkischen und Kommunisten. Die Parteien drangen mit Stühlen und Gummiknüppeln aufeinander ein. An der Schlägerei beteiligten sich etwa 200 Personen. Plötzlich wurde von kommunistischer Seite nach den Deutschvölkischen mit einer Bombe geworfen, die in den Reihen der letzteren explodierte und etwa acht Personen verletzte. Erst einem Aufgebot von Schutzpolizei gelang es, die Streitenden zu trennen und die Ruhe wiederherzustellen.

Politische Uebersicht.

+ **Ueber die Sanierung der Reichsbahn** hielt Reichsminister Oeser in der Berliner Handelshochschule einen Vortrag, in dem er u. a. auf die Einwirkung der Gebietsabtretungen auf die wirtschaftliche Lage der Reichsbahn einging und betonte, daß dadurch der Reichsbahn 480 Millionen Goldmark Reingewinn entzogen würden. Die positiven Maßnahmen der Reichsbahn, eine wirtschaftliche Gestaltung des Betriebes zu erzielen, bestehen darin, daß man mit aller Energie bestrebt ist, die Wärmewirtschaft in die Höhe zu bringen. Zu diesem Zweck sind 18 Wärmewirtschaftsbezirke eingerichtet worden, in denen für die wirtschaftliche Ausnutzung der Kohle gearbeitet wird. Die finanzielle Not des Reiches lasse es leider nicht zu, die geplante Elektrisierung weiter durchzuführen. Als nächste Neuerung soll aber die Einführung von Dieselmotoren stattfinden, von denen die ersten bereits im Laufe des Jahres in Betrieb genommen werden sollen. Minister Oeser beschäftigte sich weiter mit der Tarifwirtschaft und sagte, daß die Rücksicht auf die Güterbeförderung höher zu stellen sei als die Rücksicht auf die Personenbeförderung. Aus diesem Grunde habe er die Erhöhung der Personentarife trotz aller Bedenken durchgeführt. Durch diese Personentariferhöhung sei keine Verminderung des Verkehrs eingetreten. Bezüglich der künftigen Organisation der Reichsbahn bemerkt der Minister, daß diese eine Zentralisation der Dezentralisation vorsehe. Den einzelnen Direktionen werde die Verantwortlichkeit über ihren Bezirk überlassen, um so einen Wettbewerb innerhalb der einzelnen Direktionen zu erzielen.

+ **Die Spaltung der D. V. P.** Wie von unterrichteter Seite in Berlin mitgeteilt wird, ist an der voraussichtlichen Spaltung in der Partei ein Zweifel nicht mehr möglich. Dr. Voegler, Geheimrat Dr. Quaatz und Dr. Maretzki werden bei ihrem Beschluß, nicht für die Deutsche Volkspartei zu kandidieren, beharren, während Dr. Gildemeister und Dr. Pieper voraussichtlich eine Spitzenkandidatur in ihrem Wahlkreis übernehmen werden.

+ **Volksparteikandidaten für Westfalen-Süd.** In einer Sitzung des Hauptvorstandes der Deutschen Volkspartei, Wahlkreis Westfalen-Süd, wurde folgende Liste aufgestellt:

1. Bergmann Winnefeld aus Günnigfeld,
2. Fabrikant Klingspor aus Siegen,
3. Bauunternehmer und Maurermeister Loerner aus Hattingen,
4. Lehrerin von Kulesza aus Berlin,
5. Landwirt Horst Loag aus Gösmannshof bei Allagen.

Reichswehr-Ueberwachung.

Französische Haussuchungen im besetzten Gebiet.

Paris, 6. Mai.

Einer Havas-Note zufolge hat der Vorsitzende der Rheinlandkommission Tirard gemeinschaftlich mit General Degoutte eine Reihe von Maßnahmen getroffen, um „den in den besetzten Gebieten im Zusammenhang mit der fortschreitenden militärisch-nationalistischen Reaktion in Deutschland immer stärker hervortretenden geheimen nationalistischen Organisationen entgegen zu treten". In der Havas-Note heißt es:

Sowohl von französischen wie von englischen und belgischen Vertretern sei die einheitliche Organisation eines von der Reichswehr ausgeleiteten „Krümpersystems", durch welches junge Leute zu einer 2- bis 6monatlichen Uebung angeworben würden, festgestellt worden. Aus diesem Grunde seien von den Militärbehörden des besetzten Gebietes Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden, welche die Ueberwachung der ehemaligen Offiziere, der Schuljugend und der Militärübungen selbst außerhalb des besetzten Gebietes vorsehen. Ferner werde eine sofortige umfangreiche Generaluntersuchungsaktion in den besetzten Gebieten durchgeführt werden.

„Echo de Paris" erfährt, daß im besetzten Gebiet bisher auf Grund der am 4. April unternommenen französischen Polizeioperation bereits 61 Verhaftungen erfolgt seien. Insgesamt wurden 240 Haussuchungen vorgenommen. In Gelsenkirchen und Essen habe man Geheimdokumente zutage gefördert. Die Rheinlandkommission berate zurzeit im Einverständnis mit dem Oberkommandierenden der belgischen, britischen und französischen Besatzungsarmee über neue Maßnahmen, die der eingeleiteten Operation zur möglichsten Wirksamkeit verhelfen sollen.

Die Beratung der Militärkontrolle.

Paris, 6. April.

Offiziell wird in Paris mitgeteilt: „Die Botschafterkonferenz trat Samstag auf dem Quai d'Orsay zusammen; sie nahm die deutsche Note wegen der Wiederaufnahme der Militärkontrolle zur Kenntnis. Nach einem ersten Gedankenaustausch wurde beschlossen, die Aufmerksamkeit der Alliierten auf diese Note zu lenken." Diesem offiziellen Bericht kann hinzugefügt werden, daß der italienische Botschafter Baron Avezzano der Konferenz nicht beiwohnen konnte. Der englische Botschafter Lord Crewe hatte noch keine Instruktionen seiner Regierung erhalten. Die Weiterberatung wurde auf das Ende nächster Woche verschoben.

Hoesch bei Poincare.

Paris, 6. April.

Eine Anzahl Blätter bringen Mitteilungen über die Unterhaltung des deutschen Botschafters mit Poincare, worauf folgendes hervorgeht:

Außer der Frage der Micumverträge wurden auch die deutsche Note an die Botschafterkonferenz, die Wahlen im besetzten Gebiete und verschiedene andere Fragen erörtert. Der deutsche Botschafter habe sich offiziell gegen eine Erneuerung der Micumverträge ausgesprochen; aber Le Troquer habe auf seiner letzten Reise im Ruhrgebiet sich davon überzeugen können, daß alle Dispositionen getroffen seien, um die Brennstofflieferungen an die Alliierten sicherzustellen. Es sei unwahrscheinlich, daß die Industriellen das gefährliche Spiel des passiven Widerstandes erneuern würden. Das Reich sei außerdem durch das Näherrücken der Wahl gehemmt und möchte infolgedessen, daß Frankreich auf eine provisorische Erneuerung der Abkommen eingehe.

Das „Echo de Paris" spricht sich für eine energische Weiterführung der Politik des direkten Abkommens mit den Industriellen aus, wobei man jedoch der Souveränität des Reiches Schonung angedeihen lassen müsse. Das Blatt wirft der französischen Hoheit vor, daß sie den letzten Herbst mit der Beobachtung der separatistischen Welle kostbare Zeit zu einer französisch-deutschen Entspannung habe verstreichen lassen. Das „Journal" meint, Poincare habe Herrn von Hoesch sicherlich auf die unvermeidlichen Folgen eines neuen Konfliktes hingewiesen.

Die Auslandssperre.

Vom gedrosselten Reiseverkehr.

Die Verordnung des Reichspräsidenten begegnet in den Kreisen aller derjenigen, die sich bereits mit dem angenehmen Gedanken vertraut gemacht hatten, in den nächsten Wochen und Monaten eine Auslandsreise zu unternehmen, sehr abfälliger Beurteilung. Es wird nicht bestritten, daß die Auslandsreisen in letzter Zeit sundheit in Anspruch nehmen möchten, wird es durch die große Menge von Rentenmark, die dadurch zu billigem Preise dem Ausland in die Hände gespielt wurde, unsere Währung einer neuerlichen Gefährdung ausgesetzt wird. Gerade den gut bürgerlichen Kreisen, die einen Aufenthalt in Italien zur Stärkung ihrer Gesundheit in Anspruch nehmen möchten, wird es die Verteuerung, die eine Ausreisegebühr von 500 Mark, verlangt, unmöglich gemacht, noch zu reisen, während es als fraglich gelten muß, ob das Opfer einer solchen Summe die unerfreulichen Elemente veranlassen wird, ihren Gepflogenheiten des Reisens und Schlemmens zu entsagen. Mit Recht kann man sagen:

Werden sich unsere Wucherer und Schieber, die Raffkes und Konsorten, abhalten lassen, in Monte Carlo, Lugano, San Remo oder Riva Stimmung gegen die pöbelhaften Tedeschi zu machen? Werden nicht gerade die gebildeten Elemente, deren ganzes Reisegeld im besten Falle 500 Goldmark beträgt, durch die Zahlung der Gebühr von 500 Goldmark, davon abgehalten werden, die Meinung des Auslandes über die Nachkriegsdeutschen wieder ins Gleichgewicht zu bringen? Schlägt man nicht wieder einmal auf den Mittelstand, die Angestellten und Beamten, während man dem Protzen Gelegenheit gibt, über die dumme Reichsregierung zu lachen? Wer die deutschen Auslandsreisenden in Italien, der Schweiz, in Norwegen, in Griechenland, England usw. beobachtet hat, wird wissen: die Würde des Deutschtums ist im Auslande von den Leuten vertreten worden, die die 500 Goldmark nicht bezahlen könnten. Reine Wäsche und anständiger Anzug war schon in den letzten Jahren auch bei den minderbemittelten deutschen Auslandsreisenden die Regel.

Grundsätzlich sollte es in diesem Jahre heißen: das Reiseland für den Deutschen ist Deutschland. Wenn heute schon 70 000 Deutsche ihre Goldmark ins Ausland getragen haben, wie in der Begründung zur neuen Verordnung der Reichsregierung angegeben wird, so wird man das entschieden mißbilligen müssen, denn diese Auslandsreisenden mußten Devisen kaufen, und ihre Anwesenheit im Auslande stellt eine Art von stillschweigender Einfuhr dar, die die Finanzlage des Reiches nicht zuläßt. Die Bedenken gegen das Auslandsreisen zugegeben, muß man aber doch das Empfinden haben, daß die Reichsregierung mit ihrer Verordnung gerade diejenigen nicht trifft, auf die sie einwirken will. Man sieht, daß mit rein fiskalischen oder polizeilichen Maßnahmen der Zweck, mit dem die Finanzverwaltung die neue Verordnung begründet, nicht oder nur unvollkommen erreicht werden wird, und es bleibt daher zu wünschen, daß die Regierung über neue Wege nachsinnt, die besser als das Mittel der jetzigen Verordnung zu dem erstrebten Ziele führen werden.

Keine Rentenmark-Gefährdung.

Berlin, 6. April.

Der Verwaltungsrat der Rentenbank hielt unter Beteiligung von Vertretern der Reichsregierung eine Sitzung ab, um festzustellen, ob die Sicherung der Rentenmark eventl. Unterhöhlungsversuchen gegenüber stark genug sei. Auf Anfrage erklärte der Vorsitzende des Verwaltungsrates der Rentenbank, Hillger, die Möglichkeit einer Erschütterung der Rentenmark vom Auslande bestehe nicht. Die einzige Befürchtung, die man vielleicht hegen könnte, läge in der etwaigen Hergabe zu großer Kredite, doch auch in dieser Beziehung sei die weitgehendste Vorsorge getroffen. Die Rentenmark wird stabil bleiben!

Die Eingänge bei der Reichshauptkasse.

Berlin, 5. April.

Bei der Reichshauptkasse betrugen für die Zeit vom 21. bis 31. März die Einzahlungen 179,1 Millionen Goldmark, die Auszahlungen 189,3 Millionen Goldmark, so daß ein Zuschußbedarf von 10,2 Millionen Goldmark vorhanden ist. Für den Monat März ergibt sich folgendes Bild: Einzahlungen 526,8 Millionen Goldmark, Auszahlungen 485,6 Millionen Goldmark, mithin ein Ueberschuß von 41,2 Millionen Goldmark.

Die Lohnverhandlungen mit den Eisenbahnern.

Berlin, 6. April.

Das Reichskabinett hat sich gestern in längerer Beratung mit den vorläufigen Verhandlungsergebnissen der Lohnregelung bei der Reichsbahn beschäftigt. Der beabsichtigten Lohnerhöhung konnte aus währungspolitischen und allgemeinen wirtschaftlichen Gründen nicht zugestimmt werden. Auf Grund eines neuen Vermittlungsvorschlages, der den Wünschen der Arbeiter soweit es die Rücksicht auf die allgemeine Lage irgend gestattet, entgegenkommt, wurden die Verhandlungen mit den Gewerkschaften fortgesetzt. Minister Oeser empfing die Gewerkschaftsvertreter zunächst zu einer persönlichen Aussprache. Darauf wurden die offiziellen Verhandlungen wiederaufgenommen, über die das Reichsverkehrsministerium folgende offiziöse Mitteilung macht:

Die von einzelnen Blättern verbreitete Nachricht über die Zuspitzung der Lohnverhandlungen innerhalb der Reichsbahnverwaltung entbehren der Begründung. Nach der Beratung dieser Frage am Samstag mittag im Reichskabinett sind Vertreter der Reichsverwaltung und des Personals am Samstag nachmittag wiederum zu Verhandlungen zusammengekommen. Die Lohnverhandlungen sind zu einem abschließenden Vorschlag des Ministers an die Gewerkschaften gelangt, der um ein Weniges hinter dem zurückbleibt, was die Personalvertreter zuletzt verlangt haben. Die Vertreter der beteiligten Organisationen werden am Sonntag und Montag hierzu Stellung nehmen. Am Dienstag sollen dann die Schlußberatungen stattfinden.

Der „Vorwärts" bemerkt im übrigen zu der Eisenbahnpolitik, daß man die abgebauten und aus den besetzten Gebieten ausgewiesenen Eisenbahner zum Dienst kommandiere, soweit die Ausgewiesenen sich weigern, Streikarbeit zu berrichten, ihnen die Bezüge sperre. Der „Vorwärts" protestiert gegen diese Maßnahme, von der im Augenblick nicht festzustellen ist, ob sie tatsächlich durchgeführt worden ist.

Neues Vertrauensvotum für Poincare.

Paris, 5. April.

Die französische Kammer mußte gestern zum zweiten Male über eine Vertrauensfrage für das Kabinett Poincare abstimmen. Anlaß dazu gab eine Aussprache über das vom Senat mit Aenderungen zurückgenommene Pensionsgesetz, das den Sturz der alten Regierung Poincare veranlaßt hatte. Von sozialistischer Seite wurde in einem Paragraphen des Gesetzes beantragt, das Wort Beamte durch Staatsarbeiter zu ersetzen und die Vorteile des Pensionsgesetzes auf diese auszudehnen. Finanzminister Marsal erklärte diese Aenderung für unannehmbar und stellte die Vertrauensfrage. Poincare sei verhindert, an der Aussprache teilzunehmen, da er sich im Außenministerium im Gespräch mit dem deutschen Botschafter befinde. Seines Wissens werde er aber in dieser Frage ebenso handeln wie der Finanzminister. Unter lebhafter Bewegung wurde die Abstimmung vorgenommen. Die Auszählung der Stimmen mußte wiederholt werden und die zweite Abstimmung ergab endgültig 327 Stimmen für die Ablehnung des sozialistischen Abänderungsantrages, und 201 Stimmen für die Annahme. Das Kabinett hat also das Vertrauen der Kammer in dieser zweiten Abstimmung mit einer Mehrheit von 126 Stimmen erhalten.

DORTMUNDER RITTERBIER

die bevorzugte Marke

der Feinschmecker.

Bochumer Stadttheater.

„Der Barbier von Sevilla."

Auch Theaterstücke haben ihre Schicksale. Als Beaumarchais im Jahre 1772 seinen „Barbier von Sevilla" schrieb, hatten sich schon die Wolken der großen Revolution über Frankreich zusammengezogen, und man hat oft gesagt, daß in seinen Komödien das erste Wetterleuchten der kommenden Umwälzung über die französische Bühne zog. Als aber 1816 Rossinis Oper nach dem Text von Beaumarchais erschien, da tagte der Wiener Kongreß; die Zeit war gründlich anders geworden, und mit ihr das Werk: aus der scharfen Zeitsatire hatte sich ein entzückend graziöses, aber politisch völlig harmloses Lustspiel entwickelt. Ja, geradezu ins Gegenteil war die Wirkung des Werkes umgeschlagen, eine Wirkung, die W. H. Riehl in einer Betrachtung über Rossini unübertrefflich schildert: „Die müden Völker brauchten Schlummerlieder zum Schlafen und Träumen, und der Italiener bot ihnen den anmutigsten, wollüstigsten Schlafgesang . . . Wie trefflich paßte sein Sirenengesang für ein müdes Geschlecht, das froh war, statt der Schlachtberichte fortan Siegesbulletins aus den Feldzügen reisender Primadonnen und Tänzerinnen in der Zeitung zu lesen. Die Italiener schrieben der Musik Rossinis Balsamduft zu; in der Tat, man brauchte einiges Parfüm, um den Blutgeruch so vieler Jahre zu vertreiben."

Als anmutigen Schlafgesang hatte die Inszenierung Dr. Lothar Wallersteins die Oper nun nicht aufgefaßt, sondern als einen übermütigen Wirbel toller Geschehnisse, die sich um eine kleine Liebesgeschichte ranken. Ich zweifle, daß sich Rossini sein Werk in so grotesker Aufmachung je vorgestellt hat, womit nicht behauptet sein soll, daß man es heute nicht einmal so geben dürfe. Im ganzen gelang der Versuch: das Liliputhaus des Doktors, das sich bei offener Bühne drehte und einen Blick in seine „Zimmerflucht" gestattete, die medizinische Ausrüstung in den Gemächern Doktor Bartolos, seine operativen Künste — alles war auf den Ton der Karrikatur gestimmt, und es bliebe nur das Bedenken, ob nicht die Maske einiger Spieler an jene feine Linie streifte, die das künstlerisch Groteske vom Vorstadtkarneval scheidet. Dagegen bot das untadelhafte Zusammenspiel klassische Perlen komischer Wirkung und ließ völlig vergessen, daß eigentlich die ganze Handlung aus alten Bühnenrequisiten besteht. Denn daß ein Mädchen lieber einen jungen Grafen als einen alten Doktor heiratet, ist ja gerade keine Entdeckung von überwältigender Neuheit. Wenn man aber diese erschütternde Tatsache mit solcher Grazie in Spiel und Stimme dargestellt sieht, wie es Grete Siegert gestern gelang, wirkt auch das uralte Motiv wieder frühlingsfrisch. Man war froh überrascht, daß es der Künstlerin gelang, aus der etwa gezierten Rolle soviel heitere Natürlichkeit hervorzuzaubern. Ihre Stimme eignet sich für die Rosine ganz hervorragend; silberhell im Klang, biegsam im Stimmungsausdruck und unermüdlich auch bei den längsten Koloraturstellen, trug sie einen unbestrittenen Erfolg davon, der sich bei der Gesangstunden-Arie ganz ungewohnter Weise in Beifall bei offener Szene äußerte. Auch Karl Hauß als Almaviva war glänzend bei Stimme. Die üppige Süße der Rossinischen Melodien liegt seinem Stimmcharakter recht gut. Wenn er als betrunkener Soldat den wilden Mann etwas stark markierte, so lag das wohl an der allgemeinen Auffassung der Spielleitung; dagegen war er als musikbesessener Gesanglehrer, der sich wie eine wandelnde Baßgeige kostümiert, unwiderstehlich. Erfreulicherweise hielt sich Holger Börgesen in der Titelrolle von aller Karrikatur frei, wie ihn das Maßvolle in der Komik ja überhaupt auszeichnet. Seine erste Kavatine „Ich bin das Faktotum der schönen Welt" hatte man am Abend vorher von Heinr. Schlusnus gehört; am Samstag konnte man mit Befriedigung feststellen, daß sich Herr Börgesen auch bei diesem Vergleich hören lassen darf. Wenn seine Stimme nicht jene stählerne Kraft besitzt, so hat sie doch genug Fülle und vor allem Beweglichkeit, um im Verein mit dem glänzenden Spiel diesen Figaro wirklich zu einer Verkörperung genialer Lebenslust zu machen. Den Doktor Bartolo gab Rudolf Hobberg. Man muß dem Doktor recht geben: sein Profil läßt sich so leicht mit keinem andern verwechseln, nicht nur im Gesicht, sondern auch in anderen Profilgegenden. Da zu dieser blendenden Maske ein ebensolches Spiel trat, so verkörperte Herr Hobberg die Seele des Gegenspiels ganz vortrefflich. Ihn unterstützte Otto Freund, wahrlich ein würdiger Freund des Edlen. Die Verleumdungsarie war ein Kabinettstück, ebenso das suggerierte gelbe Fieber im zweiten Akt. Erwähnen wir noch das Bedientenpaar Annie Kindling und Paul Glöckner, ferner August Deuter als Fiorillo und Mathias Mörsch als Wachoffizier. Auch die Chöre gelangen gut. Spielleitung und musikalische Leitung — Wilhelm Grümmer — ernteten mit den Solisten langanhaltenden Beifall.

R. E.

*

„Der fliegende Holländer".

Treue gegenüber den Absichten des Autors muß für den Spielleiter ein relativer Begriff sein; denn er muß mit technischen Notwendigkeiten rechnen, und man darf ihm auch nicht verwehren, eigene Absichten in die Tat umzusetzen. Dennoch sind wir der Meinung, daß man mit derartigen Freiheiten umso sparsamer sein müsse, je größer das künstlerische Schwergewicht der Persönlichkeit ist, der man sich gegenüber sieht, vor allem aber bei einem Dramatiker, der wie Wagner einen ungewöhnlich starken Bühneninstinkt besaß und seine szenischen Anweisungen sicher nicht ins Blaue hinein gegeben hat. Nach seiner Vorschrift soll das Schiff des Holländers sich zuerst in der Ferne zeigen und dann vor Anker gehen; nirgends steht, daß es vom Meeresgrunde taucht wie ein Unterseeboot. Aber man könnte zugeben, daß das Hereinsegeln allerlei technische Schwierigkeiten hat. Dagegen darf man vermuten, daß „schwarze spanische Tracht" für den fliegenden Holländer sich wohl hätte beschaffen lassen. Es tauchen bei dieser Tracht in dem Zuschauer allerlei Erinnerungen auf an Mittelalter, holländische Seemacht, kühne Entdeckungsfahrten usw. Weshalb man alle diese Stimmungsmomente totschlägt und dafür den Holländer in einem braunen Büßergewand auftreten läßt, ist recht unklar. Auch die Beleuchtungseffekte, die man im zweiten Akt gegen das „Bild des bleichen Mannes" losließ, schienen uns eine Entgleisung ins Opernhafte im schlechten Sinne. Wir heben diese Dinge absichtlich hervor, weil im übrigen die Inszenierung Dr. Lothar Wallersteins alles Lob verdient. Die Sturmnacht im ersten Akt und die gespenstische Unruhe auf dem Holländerschiff im dritten Akt waren geradezu grausig echt getroffen. Auch die Spinnstube war stimmungsvoll.

Wenn die Neueinstudierung trotz der erwähnten Mängel großen Eindruck machte, so war dies vor allem den Leistungen der Sänger zu danken; denn gesanglich stand die Aufführung auf der Höhe. Helmuth Seiler besitzt jene Kraft der Stimme, die rein äußerlich schon für den Wagnersänger unentbehrlich ist, aber auch das Gefühl für die große Linie, das Wagners weitgespannte Melodieführung erfordert. Wenn man bei ihm zweifellos das Gefühl hat, daß er für eine hochdramatische Rolle die geeignete Persönlichkeit ist, so läßt sich das bei der Senta Gertrud Stemanns nicht ohne weiteres behaupten. Es wirkt beunruhigend, wenn man hört, wie sie ihre schöne Stimme an dramatischen Kraftstellen in die Höhe treibt, und legt den Gedanken nahe, daß der Künstlerin doch eigentlich die lyrischen Rollen besser liegen. Die leidenschaftlichen Teile der großen Ballade haben wir auch schon überzeugender singen gehört. Ueberraschend blieb bei alledem, mit welcher Wucht ihre Stimme sich auch dem stürmenden Orchester gegenüber durchsetzte, fesselnd, wie immer auch die liebliche Erscheinung des nordischen Seemannskindes. Robert v. d. Linde gab einen stimmgewaltigen, bieder-prosaischen Daland. Den Erik sang Hans Bohnhoff, den Steuermann Alexander Gillmann, Sentas Amme Annie Kindling. Alle drei boten gute Leistungen. Richard Hillenbrand hatte die Chöre der Matrosen und Spinnerinnen vorzüglich eingeübt, auch darstellerisch gelangen die Chorstellen überzeugend. Dankbar sei der musikalischen Leitung Wilh. Grümmers gedacht, der die düstere Stimmungsgewalt der Partitur eindrucksvoll zur Geltung brachte. Er konnte am Schluß im Kreise der Solisten den warmen Dank der Zuhörer entgegennehmen.

R. E.

Verordnungen der Besatzungsbehörde

Bekanntmachung.

Der Generalkommandant erinnert daran, daß die Korporationen, Verbindungen und Vereine dem Leichnam eines Mitgliedes bis zum Kirchhof unter Begleitung der Musik, mit Vereinsmütze und Fahne das Geleit geben dürfen, unter dem Vorbehalt, daß die Fahne weder die nationalen Farben noch die der Einzelstaaten enthalten darf.

Hinsichtlich der Rückkehr vom Kirchhof ist dagegen jeder Abmarsch in geschlossenem Verband, jede Entfaltung der Fahne ausdrücklich untersagt. Jedes Mitglied der betr. Korporation muß einzeln, für sich nach Hause gehen.

Der Generalkommandant: Franck.

Trabrennen Gelsenkirchen.

Dritter Renntag, Sonntag, 6. April.

Das Wetter war zwar noch rauh, begünstigte aber den Besuch. Der Verlauf war glatt. Große Ueberraschungen gab es nicht, doch war der Sport gut, einzelne Pferde waren geradezu von hervorragenden Leistungen. Am spannendsten war das vierte Rennen. Kusa Deka wurde Sieger mit dem Fahrer Begall, der extra aus Berlin gekommen war. Die Umsätze am Toto waren, an der Geldknappheit gemessen, verhältnismäßig gut. Wegen Radbruchs, Lahmens und unreiner Gangart schieden mehrere Tiere aus. Beim sechsten Rennen ging Peri als zweiter durchs Ziel, wurde aber disqualifiziert und 80 Prozent Platzwetten wurden zurückgezahlt.

1. Preis von Schalke. 1. Gladiator (Skerhut), 2. Klaus, 3. Fridolin. Ferner liefen drei. Toto 21, Platz 14, 16.

2. Preis von Heßler. 1. Aurora II (Buer), 2. Mairose, 3. Zukunft. Ferner sechs. Toto 12, Platz 11, 11, 15.

3. Preis von Bismarck. 1. Baron Mikosch (Begall), 2. Racker, 3. Belisar. Ferner drei. Toto: 12, Platz 13, 24.

4. Preis von Hüllen. 1. Kusa Deka, 2. Tauberperle, 3. Wieland. Ferner drei. Toto: 27, Platz 13, 13.

5. Preis von Bulmke. 1. Flüchtig (Besitzer), 2. Kogenluft, 3. Estiva. Ferner drei. Toto: 11, Platz 11, 14.

6. Preis von Neckendorf. 1. Long A (Skerhut), 2. Langusie, 3. Kriegsfreiwilliger. Ferner zwei. Toto: 24, Platz 10, 12.

7. Preis von Rotthausen. 1. Oberbrücher (Besitzer), 2. Bobby I, 3. Othello IV. Ferner fünf. Toto: 22, Platz 14, 12, 14.

Letzte Telegramme

Der Reichskanzler in Barmen.

Barmen, 7. April. (Drahtber.)

Reichskanzler Dr. Marx sprach gestern in einer öffentlichen Zentrumsversammlung vor etwa 1500 Personen. Er führte u. a. aus:

Die Reichsregierung sieht es als einen Erfolg ihrer Arbeit an, daß in den letzten Monaten eine gewisse Beruhigung in den inneren Verhältnissen Platz gegriffen hat. Wenn auch die außenpolitische Lage vor schweren Erschütterungen bewahrt geblieben ist, so scheint es doch, daß wir jetzt wieder vor ernsten und für unser Volk entscheidenden Ereignissen stehen. Die Gutachten der Sachverständigen werden in wenigen Tagen bekannt sein. In den nächsten Wochen dürfte auch die Entscheidung der Reparationskommission über das Gutachten der Sachverständigen fallen. Die Reichsregierung wird nach Bekanntwerden der Sachverständigengutachten mit aller Gewissenhaftigkeit und Gründlichkeit prüfen, ob die darin niedergelegten Forderungen und Urteile für das deutsche Volk tragbar und die auferlegten Lasten richtig bemessen und erträglich sind. Sie wird ihre Zustimmung nur zur Uebernahme von Leistungen geben, die mit Anspannung aller nationalen und wirtschaftlichen Kräfte vom deutschen Volke auch getragen werden können. Die trüben Erfahrungen der letzten Zeit werden wohl auch dem kurzsichtigsten deutschen Staatsbürger die Augen geöffnet haben, daß wir mehr das Objekt fremder Mächte sind, als daß wir selbst in die Gestaltung der Geschicke bestimmend eingreifen könnten.

Der Kanzler warnte dann nachdrücklichst vor dem Treiben der Nationalisten, das er als wahnsinnig bezeichnete, und machte die Politik der Entente dafür verantwortlich, daß bei uns die nationalistische Bewegung außerordentlich erstarkt sei. Seine Rede fand den lebhaften Beifall der Versammlung, die auch von Angehörigen anderer Parteien besucht war.

Kritische Lage bei Bahn und Post.

A Berlin, 7. April. (Eig. Drahtber.)

Die Lage bei der Reichsbahn hat entgegen den amtlichen Erwartungen im Verlaufe der letzten 24 Stunden eine weitere Verschärfung erfahren. Der Streik hat jetzt auch auf Nürnberg übergegriffen, wo zwei Betriebswerkstätten lahmgelegt worden sind. Ebenso ist der Güterverkehr an der Schweizer Grenze auf einer Strecke zum größten Teil durch Ausstand der Güterbodenarbeiter unterbunden worden. In Hamburg sind weitere Betriebswerkstätten außer Tätigkeit gesetzt. Die Lage verschärft sich noch weiter dadurch, daß das Kabinett jetzt auch seine Zustimmung zu dem neuen Tarifvertrag des Reichspostministeriums und den Postarbeitern versagt hat. Die Postarbeiter wollen nun, wie aus gewerkschaftlichen Kreisen verlautet, sich dem Vorgehen der Eisenbahner anschließen.

Internationales Schachturnier.

(Privatkabelmeldung unseres Berichterstatters.)

Newyork, 6. April.

Die große Sensation des Tages bildet die Niederlage, die Dr. Lasker in der vierzehnten Runde gegen Capablanca erlitten hat. Es scheint, als ob dieser, abgesehen von seiner nicht wegzuleugnenden Spielstärke, eine besondere suggestive Macht über Dr. Lasker besitzen würde, denn sonst ist es nicht zu erklären, daß der junge Weltmeister, der im Kampfe mit einer ganzen Reihe von verhältnismäßig schwächeren Gegnern nur Remis erzielte und an den deutsch-österreichischen Großmeister Reti sogar eine Partie verlor, ausgerechnet Dr. Lasker so sehr unter seinen Bann zwang, daß dieser gegen ihn nicht einmal, wie im ersten Turnus, remisieren konnte. Die Ergebnisse der sonstigen Kämpfe sind folgende: Bogoljubow siegte über Eduard Lasker und Dr. Tartakower über Marshall, Aljechin einigte sich mit Maroczy auf Remis, und die Partie Janowski gegen Yates wurde abgebrochen. Stand nach der 14. Runde: Dr. Lasker 9½, Capablanca 8½, Reti 8, Aljechin 7½, Dr. Tartakower 6½, Maroczy 6, Marshall 6, Bogoljubow 6, Ed. Lasker 4, Janowski 3½, Yates 3½.

Spiel und Sport.

Die ausgebliebene Vorentscheidung.

Der Duisburger Spielverein von Rheydt 0:1 geschlagen. — Turu Düsseldorf und Schwarz-weiß Essen spielen 2:2. — Arminia-Bielefeld schlägt Kurhessen Cassel 4:0. — Im Süden Fürth wiederum geschlagen.

Der Sport des Sonntags,

c Bochum, 6. April.

Man hatte hinsichtlich der schwebenden Vorentscheidung mit besonder großen Erwartungen den Endkämpfen um die Westdeutsche entgegengesehen. Es kam mal wieder ganz anders, als es sich so lieblich an den grünen Tischen ausmachen läßt. Die Vorentscheidung blieb aus, und so ist die Frage nach dem Meister ungeklärter denn je. Kommt das Unentschieden des Turu-

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentsch.	Verloren	Tore	Punkte
Turu Düsseldorf	5	3	2	—	16:6	8:2
Duisburger Sp.V.	4	3	—	1	7:2	6:2
Arminia Bielefeld	5	2	2	1	11:6	6:4
Schwarz-Weiß Essen	4	1	2	1	9:8	4:4
Sp. V. Rheydt	4	2	—	2	4:7	4:4
Sp. Fr. Siegen	4	1	—	3	4:11	2:6
Kurhessen Cassel	4	—	—	4	1:12	0:8

Düsseldorf gegen Schwarz-weiß Essen gerade nicht überraschend, so ist die Nachricht von der ersten 0:1-Niederlage des Altmeisters Duisburger Spielverein in den diesjährigen Endspielen geradezu niederschmetternd. Ausgerechnet gegen den Spielverein Rheydt! Arminia brauchte nicht viel, um gegen die Kasseler Kurhessen einen verhaltenen 4:0-Sieg zu buchen.

In der **Ruhrgauliga** ist die Ausbeute gering. Der T. S. V. Bochum weilte in Bottrop und erzielte gegen den V. f. B. ein 2:2. Sehr beachtenswert ist das 3:3-Unentschieden, das Laer 87 gegen den M. V. V. Linden herausholte. Dortmund 95 und Preußen Dbg. trennten sich auf 0:0. Der V. f. B. Dortmund konnte gegen die 08er wenig ausrichten. Mit 0:5 zog er den kürzeren.

Während es in der **Hellwegkreisliga** den Westfalen gelang, sich mit einem überzeugenden 4:1 über den V. f. B. Henrichshütte zu rehabilitieren, scheiterte die Germania mit einer knappen 1:2-Niederlage an dem S. C. Dahlhausen. Bereits in unserer Vorschau sagten wir, daß der Sieger der letzten beiden Spiele Sprockhövel alle Veranlassung habe, den Tabellenletzten sehr ernst zu nehmen. Der Lauf der Dinge gab uns Recht. Mit 4:1 blieb die Sp. Vg. Harpen in Front. Die Ver. Preußen 07 und der Sp. V. Ehrenfeld trennten sich torlos. Ehrenfeld spielte ohne den bekannten Imhäuser, der nach Vernehmen sein Zelt im Lager der Germania aufgeschlagen hat, was für seinen bisherigen Verein zweifellos eine große Schwächung bedeutet. Phoenix errang über Schonnebeck, einen Vertreter des Niederrheins, den achtbaren 3:2-Erfolg. In der **A-Klasse** spielte Westfalia-Weitmar und V. f. B. Werne 1:2. Die **B-Klasse** verzeichnet zwei Spiele. Sp. Sp. Stiepel vermochte sich mit einem 3:0-Siege gegen Querenburg durchzusetzen, während der S. C. Altenbochum mit 5:1 die Eppendorfer abfuhr. In der **Markkreisliga** gelang es der Westfalia Herne, gegen Witten 92 (Hellwegkreis) einen 2:1-Sieg herauszuholen. Die Union Recklinghausen, die ebenfalls in Herne gastierte, unterlag der Herner Germania mit 2:3. Unsere A-klassige Concordia weilte beid T. V. Eickel und lieferte ein 2:2 Unentschieden. Im übrigen spielten: Preußen-Wanne — Dorstfeld 2:0, V. f. L. Hörde — Hüllen 07 2:0, Lütgendortmund — Castrop 2:2 und Borussia Dortmund — Sp. V. Mengede 4:2. Nachzutragen ist noch im Hellwegkreise das Spiel der Lehrmannschaft Laer 87 gegen V. f. B. Wiemelhausen, das mit einem überlegenen 6:0-Siege der Lehrmannschaft endete.

Sonstige westdeutsche Ergebnisse:

Essen 99 — Köln 99 (Jubil.-Spiel) 1:1.
Duisburg 99 — V. C. Düsseldorf 05 3:2.

Aus dem Reiche.

T. V. Eimsbüttel — Hamburg St. Georg 16 3:0.
Concordia Hamburg — Polizei Hamburg 0:0.
Ottensen — Teutonia Hamburg 4:2.
Nienstedten — St. Pauli Sport 0:3.
Blankenesse — Victoria Hamburg 6:0 (Ges. Sp.)
Rothenburgsort — V. f. B. Oldenburg 2:0.
(Rothenburgsort spielt am Ostersonntag in Bochum gegen die Ver. Preußen 07.)

Die Endspiele der übrigen Landesverbände.

Um die süddeutsche Meisterschaft.

Spielvereinigung Fürth begräbt die Meisterschaftsaussichten.

Sp. Vg. Fürth — Mannheimer Waldhof 1:3.

Die Sp. Vg. hatte heute einen grauen Tag. Abgesehen von dem Umstand, daß die Elf mit Ersatz für den Torwart antrat, war die Mannschaft nicht so eifrig und spielsicher auf der Höhe als gewöhnlich. Waldhof war entschieden schneller und durchschlagskräftiger, Fürth ging bereits in den ersten Minuten durch Selbsttor des Waldhofer Verteidigers Lieber in Führung. Doch wenig später holte Ingelhardt für Waldhof auf und Schwärzel und Brückel stellten das Ergebnis nach der Pause auf 3:1. Somit macht die Sp. Vg. dem 1. F. C. Nürnberg den Weg zur südd. Meisterschaft frei.

Kickers Stuttgart — 1 F. C. Nürnberg 1:3.

Der Club gewann auf Grund der besseren Leistung verdient. Bereits vor der Pause erzielten Wieder und Sutor je 1 Tor, nach dem Wechsel erhöhte Wieder die Torzahl auf drei.

F. S. V. Frankfurt — Borussia Neunkirchen 2:0.

So unverdient, wie der Mainmeister manches seiner Endspiele um die südd. Meisterschaft in den letzten Jahren verlor, so unverdient siegte er heute über den besseren Gegner. Die erste Halbzeit war bei mäßigen Leistungen auf beiden Seiten recht flau. Vier Minuten nach Wiederbeginn kam der Fußballsportverein zum ersten Tor und kurz vor Schluß durch Kopfstoß zum zweiten Treffe.

Um die Norddeutsche.

Hamburger Sp. V. — Union Altona 1:1.
Eintracht Braunschweig — Komet Bremen 4:0.

Die zweite Runde des Mitteldeutschen Endkampfes.

Fortuna Magdeburg — Chemnitzer V. C. 4:3.
Wacker Halle — Brandenburg Dresden 6:3.
S. C. Oberlind — Naumburg 05 2:3.
Sp. Vg. Leipzig — Zwickau S. C. 7:2.

Berliner Oberliga.

Norden Nordwest — Union Oberschöneweide 1:0.
Hertha V. S. V. — Union Potsdam 3:1.

Städtekampf Prag — Berlin 4:0.

In der Zwischenrunde um die Handballmeisterschaft unterlag Vorwärts-Bochum dem Polizeipatr. Kassel 0:3.

Das Unentschieden im Duisburger Stadion.

Die etwa 25 000 Zuschauer, die das gewaltige Oval des hervorragenden Duisburger Kleinods füllten, bezeugten das überaus große Interesse, welches man speziell dem Kampf dieser Mannschaften entgegenbrachte, die schlechtweg den Ruf der technisch befähigsten Meisterschaftsanwärter genießen. Für Turu galt der Ausgang viel, es galt, die Position zu halten, um nicht ins Hintertreffen zu geraten gegenüber dem Spielverein. Den Schwarz-weißen ging es mehr um die Rehabilitation der Ehre, und das wenigstens gelang dem Ruhrgaumeister, sofern ihm der Sieg verwehrt war. Man erwartete einen Kräftevergleich sondergleichen, einen gigantischen Endkampf zweier mit zäher Energie sich behauptender Gegner — und verließ nachher, eine leichte Enttäuschung reicher, die Kampfstätte.

Zunächst zum Spiel. Nachdem vorher die alten Herren der Duisburger 99er und der Turu ihr relativ sehr achtbares Veteranenkönnen gezeigt hatten, betraten die Mannschaften, beide lebhaft begrüßt, den wie ein Billardtuch sich breitenden Kampfboden. Turu zuerst, die Schwarz-weißen hinterdrein. Bei Anpfiff des Unparteiischen Daheim-Duisburg besetzten die Gegner wie folgt die Plätze:

Turu:

Weißenbrunn
Bailly Hermefeld
Haake Lausberg Mattheisen
Rudolf Lücke Bienefeld Sieberg Poßberg
Kellerhof Schulte Horn Bauer Hohage
Bollmann Bomberg Multhaup
Henscheid Vollbracht
Bell

Schwarz-weiß:

Das Spiel beginnt sehr lebhaft und bereits nach einem kurzen Hin und Her von 2½ Minute gelingt es Lücke, im Sturz über den am Boden liegenden Bell hinweg zum ersten Male den Ball in die Maschen zu jagen, nachdem noch kurz vorher auf der Gegenseite bei einem äußerst ansprechenden Vorstoß der Schwarzweißen Horn den von links hereingegebenen Ball durch Kopfstoß über die Latte gehoben hatte. Bei einem Vorstoß der Essener wird Essens Halbrechter von Bailly im Strafraum gelegt. Der von Bollmann verwandelte Elfer bringt den Ausgleich. Es bietet sich zunächst ein planvolles Feldspiel, welches vor allem auf Seiten der Essener glänzende Feinheiten im Zuspiel zeitigt. Doch vor dem Tore ist man so ziemlich mit dem Latein zu Ende. Turu spielt weniger glatt, dafür zweckmäßiger. Sehr gefährlich gestalten sich des öfteren ihre Angriffe, die dem Spiel einen leichten Druck geben, man zaudert wenig mit dem Schuß. Die Essener Verteidigung schlägt manche „Kiste". Mehr als einmal sieht es brenzlich vor Bells Heiligtum aus. In der 24. Minute erzielt Turu anschließend an eine von Sieberg gut hereingegebene Ecke durch Kopfstoß Poßbergs den zweiten Treffer. Bell streift das Leder und fällt mit ins eigene Tor. Der fernere Verlauf bis zur Pause ist ziemlich verteilt. Turu macht lediglich mehr Gebrauch vom Schuß. Nach Wiederbeginn zieht Schwarz-weiß mächtig vom Leder. Die Blau-weißen bleiben die Entgegnung nicht schuldig und antworten mit kräftigem Gegenstoß. Doch vorerst nimmt Essen das Spiel in die Hand. Doch im Düsseldorfer Tor beweist Weißenbrunn seine gute Klasse. Einen scharfen Schuß Bauers, der nach einem Zuspiel Horns plaziert aufs Tor gibt, meistert er in famoser Art. Gelegentlich brennt Kellerhoff auf dem linken Flügel durch, flankt zu Horn, doch dieser zögert in günstiger Stellung mit dem Schuß, paßt zu Bauer, der frei vor dem Tore die Ausgleichsmöglichkeit vermasselt. Drei Ecken bleiben erfolglos. Erst etwa ¼ Stunde vor Abpfiff erzielt Essen den Ausgleich unter frenetischem Beifallssturm seiner Anhänger durch Linksaußen, der durch die Beine Weißenbrunns hindurch einsendet. Die ferneren Minuten verlaufen bei stets wechselnden Initiativen. Noch einmal drückt Turu leicht, um auch den restlichen Punkt einzuholen, es langt nicht mehr. Der einzige Erfolg besteht in zwei Ecken, die tadellos knapp vors Tor gegeben, unverwandelt bleiben.

Der Ausklang des Duells war recht gemischt. Es mag einem oft schier unfaßbar erscheinen, wie hilflos unentschlossen und wenig durchschlagsfähig sich in den Endspielen der Ruhrgaumeister zeigte, der in zwei Jahren Meisterschaftskampagne seine Befähigung durch hohe Torziffern demonstrierte. In technischer Hinsicht war auch heute die Essener Mannschaft ihrem Gegenüber um Weniges voraus. Die Gesamtleistung war abgerundet. Doch was nützt letzten Endes alle spielerische Feinheit, meisterhafte Beherrschung des Körpers und des Leders, wenn mangelndes Schußvermögen nicht die Kombinationsarbeit krönt. Horn, dessen Talent zweifellos feststeht, entsprach auch nicht den gestellten Anforderungen. Zudem war Bauer schußunsicher und unentschlossen, auch Schulte konnte sie beide nicht entlasten. Hohage war guter Durchschnitt. Die beste Leistung bot Kellerhoff auf dem linken Flügel, dessen Durchspiel Schwung in den Sturm brachte. Der Drehpunkt der Elf war Bomberg, der seinen Angriff meisterhaft dirigierte und in der Abwehr das gegnerische Innentrio oft genug lahmlegte. Multhaup und Bollmann waren auf gewohnter Höhe. Nur dürfte Letzterer eines weniger scharfen Spiels sich befleißigen. Seine Verwarnung durch den Unparteiischen bestand zu Recht. Die Verteidiger kamen über Durchschnitt nur in Sonderfällen heraus. Vollbracht schlug unplaziert. Außerdem war ihr Stellungsspiel wenig genau.

Turu kam über die Leistungen des vorigen Spiels in Bochum nicht hinaus. Dem Ganzen fehlt noch viel Linie. Lücke schien etwas indisponiert, ihm fehlte im Kampf um den Ball die Behauptungsfähigkeit. Trotzdem war er der eigentliche Mitreißer im Sturm. Sieberg, Halblinks, ging an, hätte jedoch mehr laufen dürfen. Die übrigen genügten schlecht und recht. Die eherne Stütze der Abwehr und der Dirigent des Angriffsquintetts war Lausberg, dessen Können mit seinem Vis-à-vis gemessen werden kann. Von den Außen war der Linke wenig besser als sein rechter Partner. Nur störte sein öfteres Handspiel. Die Verteidiger beachteten besser als auf der Gegenseite die gestaffelte Deckung. Bailly war sehr befriedigend. Es ist erstaunlich, welch ungewöhnliches Maß von Körperherrschung der etwas verwachsene Mann aufzubringen vermag. Sein Nebenmann stand ihm kaum nach. Weißenbrunn war auch heuer verläßlich. Daheim-Duisburg war dem verantwortungsvollen Posten als Leiter gewachsen.

c.

Sp. V. Rheydt — Duisburger Sp. V. 1:0 (0:0).

M.-Gladbach, 6. April. (Drahtb.)

Die Weberstadt hatte etwa 10 000 Zuschauer auf die Beine gebracht, immerhin erwähnenswert in Anbetracht des unbedeutenden Interesses, das man dieser Begegnung entgegenbrachte. Was man für unmöglich gehalten, geschah. Der Spielverein wurde einwandfrei geschlagen. Das Duisburger Innentrio spielte reichlich unsicher und weich, ihm ist in erster Linie die Schuld an der überraschenden Niederlage beizumessen. Rheydt dagegen enttäuschte nach der angenehmen Seite. Besonders die Verteidigung leistete hervorragende Arbeit. Bremges, der rechte Verteidiger, und Krebel im Tore zeigten Kabinettsstücke ihres Könnens. Die erste Halbzeit verlief wenig interessant und hinterließ einen flauen Eindruck. Rheydt zeigte sich im Felde technisch um Weniges besser. Etwa 10 Minuten nach der Pause gelang es dem Rheydter Mittelstürmer, eine Flanke des Rechtsaußen direkt aus der Luft zum einzigen Tore für Bremmen unhaltbar ins Netz zu bugsieren. Rheydt wird noch besser, spielt flach, während der Spielverein hoch und planlos das Spiel weiter führt. Doch allmählich übernimmt Duisburg die Initiative. Die ganze Elf drängt zum Ausgleich, so daß Rheydt, um den Vorsprung zu halten, die Verteidigung reichlich verstärkt. Die Duisburger Verteidigung rückt weit auf, so daß bei den mitunter erfolgenden Vorstößen der Rheydter brenzliche Situationen vor Bremmens Tor entstehen, die jedoch noch immer früh genug zum Stehen gebracht werden. Gegen Schluß winkt den Duisburgern die Ausgleichsmöglichkeit, doch Krebel meistert in feiner Manier den scharf geschossenen Ball.

Der Altmeister enttäuschte. Nach den Presseberichten hatte man sich in Gladbach von der Spielstärke der Duisburger eine ganz andere Vorstellung gemacht. Der Sturm war kraftlos und zerfahren. Selbst Größen wie Conrads, Fiederer und Blethgen versagten. Läufer und rechter Verteidiger genügten, ebenso Bremmen, der schuldlos an der Niederlage ist.

Bei Rheydt verdient die Hintermannschaft, besonders Mittelläufer Steins, ein volles Lob. Der Sturm war technisch und taktisch dem des Gegners überlegen, konnte jedoch auch wenig überzeugen. Halbrechts versagte am meisten. Manger-Düsseldorf, obwohl etwas zu kleinlich, leitete befriedigend.

Arminia Bielefeld — Kurhessen Kassel 4:0 (3:0).

Minden, 6. April. (Drahtb.)

Etwa 3000 Zuschauer, für das Weserstädtchen eine stattliche Zahl, sehen einen fairen und schönen Kampf. Regierungsvertreter und Repräsentanten der dort garnisonierenden Reichswehr hatten es sich nicht nehmen lassen, ihr sportliches Interesse zu bekunden. Wegen der Zugverbindung hatte Schiedsrichter Lotz-Bochum eine halbe Stunde früher die Spieler zum Ball gerufen. Beide Gegner traten mit Ersatz an. Besonders die Hessen hatten große Einbuße zu verzeichnen. Für Gabel im Tore spielte Möhrig, der befriedigen konnte. Bei Arminia nahm an Stelle Pohls Franke den Mittelstürmerposten ein. Im allgemeinen war aber der Sturm durch Dünker verstärkt. Gleich nach Beginn drückt Arminia mit erdrückender Wucht. Schon nach fünf Minuten verwandelt Claus-Oehler einen Handelfer zum ersten Tor. Fast durchweg spielt der Kampf sich in Kassels Hälfte ab. Bei den fortgesetzten Angriffen zeigt sich, daß Kurhessen nicht nur in Gabel einen Hüter von Klasse besitzt. Erst nach 30 Minuten erzielt Claus den zweiten Erfolg und ein Alleingang Dünkers bringt fünf Minuten später das dritte Tor. Abgesehen von verzweifelten Vorstößen der Kasseler beherrscht Arminia das Feld. Gegen Schluß gelingt es der Arminia noch einmal, durch die vielbeinige Verteidigung den Ball zum vierten Tor in die Maschen zu geben.

Beim Sieger überraschte das Schmerzenskind der letzten Spiele, der Sturm, durch energisches Spiel und Ausnutzen jeglicher Situation. In der Läuferreihe glänzte Otto. Verteidigung und Torwart gut. Die Hessen konnten im Sturm nur wenig ausrichten. Sein Spiel war wenig ausgeglichen. Die Läuferreihe zeigte des öfteren gute Leistungen. Rechter Verteidiger und Torwart waren gut. Schiedsrichter Lotz-Bochum leitete korrekt. Seine Entscheidungen waren stets treffend und objektiv.

Die große Radfernfahrt durchs Ruhrgebiet.

Thiel-Dortmund Sieger in 5 Stdn. 21,45 Min.

Die vom Ruhrgau des Bundes Deutscher Radfahrer unter Leitung des Radfahrvereins „Sturmvogel 1904" Bochum auf einer Strecke von 160 Kilometer veranstaltete große Radfernfahrt „Quer durchs Ruhrgebiet" von Bochum über Buer, Dorsten, Gahlen, Friedrichsfeld, Dinslaken, Oberhausen, nach Essen-Borbeck und zurück ging am gestrigen Sonntag von bestem Wetter begünstigt von statten. Die besten Fahrer aus Westfalen und dem Rheinland sah man am Start. Das Resultat eines Radrennens, namentlich eines Straßenrennens, bringt meistens Ueberraschungen, so auch dieses. Thiel-Dortmund ging als erster durchs Ziel. In großen Abständen folgten gruppenweise 2. Riesen, 3. Bennighof, 4. Pütz, 5. Keßler, 6. Hammers, 7. Keßmeier, 8. Düllberg, 9. Hellwig, 10. Gerlings. 67 Fahrer beteiligten am Rennen der Klasse A.

Der Gesamteindruck der großzügigen Veranstaltung war der denkbar beste. Die Leistungen der Rennfahrer waren außerordentlich. Schon auf der Hinfahrt bestand kein Zweifel mehr über die besten Leute, wenngleich es lange unbestimmt blieb, wer als erster das Rennen machen würde. Thiel und Riesen gewannen auf der Rückfahrt hinter dem Ort Hünze einen derartig großen Vorsprung, daß ein Einholen ausgeschlossen war.

Es gab auf der Fahrt leider mehrere Stürze und Defekte. Gefährlich stürzte Hofmeister-Essen in Sterkrade infolge Gabelbruchs. Er erlitt einen Armbruch und mußte ins Krankenhaus in Sterkrade gebracht werden.

Siegerliste der Klasse A.

1. Thiel-Dortmund (Zeit 5,21,45 Std.), 2. Riesen-Düsseldorf (5,30), 3. Bennighof-Dortmund (halbe Länge zurück), 4. Pütz-Bochum (Reifenstärke), 5. Keßler-Ratingen (1½ Länge), 6. Hammers-M.-Gladbach (5,35,15), 7. Keßmeier-Ickern (1 Länge), 8. Düllberg-Dortmund (2 L.), 9. Hellwig (5,37,17), 10. Gerlings (5,37,29).

Wir kommen morgen auf das Rennen zurück. L.

Vereinigte
Stadttheater
Bochum – Duisburg.

Montag, 7. April, 7.30—10.30: Freie Volksbühne. **König Johann**
Dienstag, 8. April, 7.30 bis gegen 11: D. 22. **Pygmalion**

Noten
in großer Auswahl
Rottstr. 46.

Dichterabend der Buchhandlung Hengstenberg

Josef LH11
PONTEN
Vorlesung aus eigenen Dichtungen
in den Räumen unserer Buchhandlung Kortumstr. 16
Heute, den 7. April abends 8 Uhr.

Numm. Karten 2.-, 3., Bill.-Mk., Hengstenberg, Kortumstraße 16, Fernruf 2817-18. Wicharz, Kortumstraße 6, Fernruf 1765.

Buntes Theater
in der Tonhalle (Gr. Saal)
Mittwoch, den 9. April abends 8 Uhr:
R. H. Nena
Mitglied der ind. Loge

Hypnose-Vortrag

Experimente an des Menschen **Nerven, Gehirn und Seele**

Karten (num.) Stuhlreihen 4.50 Billionen, nicht nummeriert 3 Bill. in der Buchhandlung Hengstenberg, sowie an der Abendkasse.

ANTHROPOSOPHISCHE GESELLSCHAFT.
Als Fortsetzung über das
Geisteswerk Dr. Rudolf Steiners
spricht heute abend 8 Uhr im **Lokal Fiege,** Obere Marktstr. 27, **Herr Oberingenieur Maßmann** über das Thema:
Das Leben der Seele nach dem Tode
Eintritt 500 Milliarden. Pünktliches Erscheinen!

Neues Operetten-Theater
Rottstraße 29 / Telephon 534

Ab Montag, den 7. April täglich 8 Uhr abends
Das große Ereignis für Bochum!
Gastspiel
Heinrich Prang
der berühmte rheinische Komiker
und seine erfolgreiche Künstlerschar in der übertollen Posse mit Gesang u. Tanz in 3 Akten;
Peter Knorpel
Gelegenheitsarbeiter
Was bedeutet der Name Heinrich Prang??
Humor! Laune! Heiterkeit!
Rheinischer Frohsinn! Gesunde Komik!
Vorverk. ab Montag 4 Uhr a. d. Theaterkas.



Viel Fleisch u. Fett
erzielt man durch tägliche Beigabe von
Phoskal
Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien

Der elegante Seidenflorstrumpf
schwarz und farbig zu 1.80 ist prima Qualität. (LM17
Strumpfhaus Mühlhause,
Bongardstraße 9, gegenüb. Tonhalle.

Uhrreparaturen
schnell u. billig.
Empfehle meine schöne Auswahl in gold. u. silber.
Armbanduhren
Beielstein
Kortumstraße 18

Nähmaschine u. f. n. Anzug. mittl. Fig., billig zu verkaufen. Lindenstr. 35, part.

Es liegt auf der Hand



daß das Köstritzer Schwarzbier ein altbewährtes Nähr- und Kraftbier ist, denn obige Menge besten Gerstenmalzes, 1/4 Pfund oder rund 3300 Gerstenkörner gehören dazu, um einen halben Liter dieses altberühmten Bieres herzustellen.

Köstritzer Schwarzbier
sollte auf keinem Familientisch als tägliches Getränk fehlen. :—: 1 Flasche: Billionen 0,40.

Aufträge erbittet:
K. Schepp, Bochum, Mauritiusstr. 17, Tel. 2491.

Das altberühmte Köstritzer Schwarzbier
ist hervorragend.

Dorndorf-Schuhe

18.75
Billionen-Mark

Beachten Sie Fenster 20-21 Harmoniestr.

Beachten Sie Fenster 20-21 Harmoniestr.

Für Damen in:
Braun echt Chevreaux
Braun echt Box-Calf
Schwarz echt Chevreaux
Galanterie mit Pinnet-Absatz

Für Herren:
Echt **Chevreaux-Halbschuhe**
moderne, spitze Form

Alleinverkauf der berühmten Marke „Dorndorf"

Gebrüder
Alsberg
Aktiengesellschaft / Bochum

Ann.-Exped. Erlenkämper & Cie.,
Wilhelmsplatz 8 :-: Fernsprecher 2770
vermittelt Inserate für alle Zeitungen und Zeitschriften. Originalpreise
Fachm. Rat :-: Entwürfe kostenfrei

Große Mengen Packmaterial
wie Kisten, Fässer, Körbe usw. sofort abzugeben. AA56
Näheres zu erfahren beim:
Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation, Abtlg. Bergbau, Alleestraße 69.

Billig! Billig!
Tapeten
von **Mk. 0,20 Mill.** an
Ww. L. Levy, Ecke Pariserstr. und Schützenbahn, gegb. Alsberg. Eingang Harmoniestr., auch bei Fischer um die Ecke.

Klavierstimmer 1838
Kuenemann, Fachmann, Alleestr. 55, I. Etg. Stimmung 4, Mk. – Reparaturen.

Neuer Covercoat, gefüttert, weil zu eng, bill. zu verk. Rottmannstr. 30, I.

Eine 1schl. Bettstelle mit Matratze zu verkaufen. Bülowstr. 53, pt.

Bücher f. Oberrealschule II (Sexta u. Quinta) billig zu verkaufen. Friedrikastr. 7

Ein Marengo-Cutaway. Gr. 48—50, u. ar. Zeichenbrett z. vk. Rottstr. 59, I.

„Meine Frau war über 50 Jahre mit einer häßlichen
Flechte
behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Durch Zucker's **Patent-Medizinal-Seife** wurden die Flechten in 8 Wochen beseitigt. Diese Seife ist Tausende wert. E. W." Dazu **Zuckoob-Creme** (nicht fettend und fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältlich.

Frankfurter
Allgemeine Vers.-Akt.-Ges. in Frankfurt a. M.
Begründet 1865

Commercial-Union
Versicherungs-Akt.-Ges. in London
Begründet 1861

in

Interessen-Gemeinschaft gewähren Deckung in jeder Höhe.

Gesamt-Garantie-Mittel über 900 Millionen Goldmark

GESELLSCHAFTEN DES FRANKFURTER KONZERNS

Aachen-Leipziger Vers.-Akt.-Ges., Aachen
Allgemeine Vers.-Akt.-Ges., Bern
Berlinische Allgemeine Vers.-Akt.-Ges., Berlin
Hammonia Allgem. Vers.-Akt.-Ges., Hamburg
Helios, Allgemeine Rückvers.-Akt.-Ges., Frankfurt a. M.
Deutsche Transport-Vers.-Ges., Berlin
Deutsche Rück- und Mitvers.-Ges., Berlin
Sächsische Feuerversicherung, Zwickau
Frankfurter Lebens-Versicherungs-Akt.-Ges., Frankfurt a. M.
Rentenanstalt und Lebensversicherungsbank Darmstadt
Deutsche Lebensversicherungsbank, Berlin
Karlsruher Lebensvers.-Bank A.-G., Karlsruhe
Sächsische Lebens-Versich.-Anstalt, Dresden
Vereinigte Berlinisch-Preuß. Lebensvers.-Akt.-Ges., Berlin

Mitarbeiter gesucht!
Bewerbungen erbeten an
Zentrale: Frankfurt am Main / Taunus-Anlage 18



KOSTENLOSE REISE NACH AMERIKA

Wenn Sie Verwandte und Bekannte in Nord- oder Südamerika besuchen wollen, die die Überfahrt bezahlen können, dann teilen Sie uns deren genaue Adresse mit.

Wir werden uns mit diesen ohne Kosten für Sie in Verbindung setzen und dahin streben, Ihnen Überfahrt, sowie das sonst erforderliche Reisegeld zu beschaffen.

Fachmännischen Rat über alle einschlägigen Fragen erteilen wir Ihnen ebenfalls kostenfrei.

CARL KOOP, BOCHUM
Humboldtstraße 2

Tonhalle

Nie erlebte Lachstürme
und Beifall bei offener Scene
erfolgen bei dem unwiderstehlichen, akrobatischen Ulk des beliebtesten Groteskkomikers **HAROLD LOYD** genannt.

„ER"



in seinem 7aktigen Filmwerk:

Ausgerechnet . . . . . Wolkenkratzer

Motto:
Wenn Du nicht kannst, laß mich mal.

Dazu das übrige Glanzprogramm

Die
Brenne-Baubedarf-Aktiengesellschaft Bochum
liefert billigst:
Baubedarfserzeugnisse jeglich. Art.
Besonderheit:
Türen, Fenster, Rundholz, Bauholz, Fußboden, Leisten, Bord, Dielen, Latten, Waggonholz etc.
Glas, Lacke, Farben, Öle, chem. Produkte etc.
Große Läger im besetzten und unbesetzten Gebiet.
Drahtanschrift: Brennebau. Größte Leistungsfähigkeit. Fernsprecher 502 und 673.

Bochumer Nachrichten.

Von der Handwerkskammer.

Aus der Vollsitzung der Handwerkskammer Dortmund, die am 3. April in Hagen abgehalten wurde, sei folgendes mitgeteilt: Bezüglich der Wohnungszwangswirtschaft und der Preisbildungsfrage legte die Vollversammlung ihre Ansicht in folgender Entschließung nieder:

„Die Vollversammlung der Handwerkskammer verlangt erneut mit Nachdruck die Beseitigung der Zwangswirtschaft im Wohnungswesen, da durch die künstlich niedrig gehaltenen Mieten dem Baugewerbe große Arbeitsmöglichkeiten entzogen werden, worunter auch das gesamte übrige Handwerk in seiner wirtschaftlichen Lage beeinflußt wird. Die freie Mietzinsbildung muß sobald wie möglich wieder eingeführt werden und die Miete muß restlos dem Hauseigentümer unter Ausscheidung jeder bureaukratischen Sammlung der Gelder zur Instandsetzung und Instandhaltung der Häuser, zugeführt werden."

„Die Vollversammlung der Handwerkskammer vertritt den Standpunkt, daß im Anschluß an den Abbau der Wuchergerichte auch die Preisprüfungsstellen unverzüglich abzubauen sind, da nach ihrer Auffassung eine gesunde und gerechte Preisbildung beim Vorliegen einer normalen Marktlage, wie das heute der Fall ist, nur auf Grund der uralten Gesetzmäßigkeit zwischen Angebot und Nachfrage erfolgen kann. Solange jedoch noch die Preisprüfungsstellen in Tätigkeit sich befinden, sollen diese verpflichtet sein, in engster Fühlungnahme mit dem ortsansässigen Gewerbe zu arbeiten und keine entscheidende Preisbestimmungen zu treffen, ehe dem Gewerbe die Gelegenheit gegeben ist, zu der Angelegenheit sich zu äußern."

Der aufgestellte Haushaltsplan für das Geschäftsjahr 1924/25 fand nach Vorlage Genehmigung. Der Geschäftsführer der Westdeutschen Versicherungsanstalt (Krankenkasse für selbständige Handwerker und Gewerbetreibende) Böckenkamp sprach über die soziale Versicherung des selbständigen Handwerks und betonte die Notwendigkeit der Ueberführung des gesamten Versicherungswesens in die Hand der berufsständigen Organisation des gewerblichen Mittelstandes. Die Lösung dieser Frage würde es möglich machen, daß die aus Handwerk, Handel und Gewerbe herauskommenden Versicherungsbeiträge den vorgenannten Kreisen wieder zur Stärkung des Betriebskapitals in Form von Hypotheken pp. zugänglich gemacht werden können. Der Zugang im Jahre 1924 beträgt rund 25 000 Versicherte. Der ab 1. April geltende Tarif der Krankenversicherung dürfte wohl kaum von einem anderen Unternehmer übertroffen werden können.

○ **Die stille Woche.** Nach § 12 der Oberpräsidialpolizeiverordnung vom 4. November 1920 dürfen an dem Vorabende des 1. Ostertages sowie an diesem Tage selbst und in der ganzen Karwoche weder öffentliche noch private Tanzmusiken, Bälle und ähnliche Lustbarkeiten veranstaltet werden.

() **Katholische Gemeinde.** Für das Bistum Paderborn hat die österliche Zeit begonnen. Sie dauert vom Passionssonntag, also vom 6. April, bis zum Sonntag nach dem Feste Christi Himmelfahrt. Für die eingewanderten fremdsprachigen Katholiken ist die österliche Zeit bis Sonntag, 6. Juli, verlängert worden.

)!(**Zur Auskunfterteilung bei den Wahlen.** Für die Reichstagswahl sind neue gesetzliche Bestimmungen erlassen worden, mit denen alle Wahlbeamten und Wahlvorsteher, sowie jeder, der bei der Wahl und im Wahlkampf tätig ist, vertraut sein muß, damit alle Störungen des Wahlgeschäftes und Wahlanfechtungen wegen Formfehlern vermieden werden. Das Reichstagswahlgesetz in der Fassung vom 6. März 1924 und die neue Reichsstimmordnung vom 14. März 1924 nebst ausführlichen Anleitungen und Erläuterungen enthält das bewährte Wahlhandbuch „Das Reichstagswahlrecht" von Ministerialdirektor Dr. A. Schulze (Verlag von Reimar Hobbing, Berlin SW. 61), das soeben vollständig neu bearbeitet, erschienen ist. Es wird auch zur bevorstehenden Wahl die besten Dienste leisten.

a. **Westfälische Wohnungstagung in Hagen.** Am 12. April d. J. vormittags 11½ Uhr, veranstalten der Westfälische Wohnungsverein, der Verband Westfälischer Baugenossenschaften und die Westfälische Heimstätte im Saale der Stadthalle in Hagen eine gemeinsame Tagung, in der der Wohnungsbau 1924 erörtert werden soll. Staatssekretär Scheidt vom Preußischen Ministerium für Volkswohlfahrt hat sein Erscheinen zugesagt und wird sich über die Absichten der Regierung äußern. Es ist anzunehmen, daß dann endlich einmal Klarheit darüber geschaffen wird, ob und in welchem Umfange in diesem Jahre gebaut werden kann und wie sich die Finanzierungsmöglichkeiten gestalten.

Die Anforderungen an den Stadtsäckel

Die Stadtverordnetenversammlung am kommenden Freitag wird sich hauptsächlich mit dem Haushaltsplan für 1924 zu befassen haben, dessen bemerkenswerte Einzelheiten wir bereits in der vorigen Woche mitgeteilt haben. Der Magistrat beantragt:

1. Die Stadtverordnetenversammlung wolle die vorliegenden Haushaltspläne für das Rechnungsjahr 1924 in Einnahme und Ausgabe wie folgt festsetzen:

   a) **laufende Verwaltung** auf 32 859 000 B.-M.,
   b) **außerordentliche Verwaltung** auf 4 590 000 B.-M.,
   c) **Nebenverwaltungen** 13 460 000 B.-M.,

2. genehmigen, daß der aus direkten Gemeindesteuern zu deckende Fehlbetrag von 4 400 000 B.-Mk. gedeckt wird:

   a) **durch 150 Proz. Zuschlag zur staatlichen Grundvermögenssteuer im Gesamtbetrage von 1 200 000 B.-Mk.,**
   b) **durch Gewerbesteuer auf Grund des Beschlusses mit insgesamt 3 200 000 B.-Mk.,**

3. genehmigen, daß die vorgesehenen Gebühren für Straßenreinigung, Müllabfuhr und Entwässerungsanlagen für das Rechnungsjahr 1924 erhoben werden,

4. die von dem Schulvorstand beschlossenen und von dem Magistrat genehmigten Schulgeldsätze für die städtischen höheren Lehranstalten vom 1. April 1924 ab genehmigen,

5. beschließen, das in Höhe der nach dem außerordentlichen Haushaltsplan aus Anleihemitteln zu bestreitenden Ausgaben von 4 485 000 B.-Mk. durch Aufnahme einer Anleihe Mittel flüssig gemacht und über diesen Betrag entweder Schuldverschreibungen auf den Inhaber ausgegeben oder Schuldscheine ausgestellt werden, wobei dem Magistrat die Festsetzung der näheren Anleihebedingungen im Benehmen mit den Aufsichtsbehörden übertragen wird. Die in diesem Haushaltsplan vorgesehenen Mittel dürfen aber erst in Anspruch genommen werden, wenn die dafür erforderlichen Anleihebeträge bereitgestellt sind. Es bedarf daher in jedem Einzelfalle der Zustimmung des Magistrats zur Inangriffnahme der in diesem Haushaltsplan vorgesehenen Ausführungen.

•

Der städtische Haushaltsplan paßt sich der allgemeinen Notlage an. Wie Reich und Staat müssen auch die Gemeinden zur Gesundung der Wirtschafts- und Währungsverhältnisse ihre Haushaltspläne ausgleichen. Der Ausgleich im Haushaltsplan der Stadt Bochum kann nur gefunden werden, wenn auf der Ausgabenseite die vorgesehenen Ersparnisse beschlossen und durchgeführt werden und die Einnahmen gemäß den Vorschlägen der Verwaltung (oder doch im Endergebnis mit den Ziffern in gleicher Höhe) beschlossen werden.

Will man einen Vergleich mit 1913, dem letzten Friedensjahr ziehen, dann bleibt zu berücksichtigen, daß der innere Wert der Goldmark heute kein einheitlicher mehr ist, ihre Kaufkraft wesentlich geringer ist als damals, daß andererseits aber auch die Verwaltungsaufgaben sich gesteigert haben (Bauwesen, Wohlfahrtspflege, Ausbau des Schulwesens), daß Bochum auf dem Gebiete des Theaters und der Musik eine führende Rolle übernommen hat. Es soll und muß gespart werden; es ist daher auch ein Abbau der Verwaltungsaufgaben anzustreben; die Ueberreste aus der Kriegswirtschaft müssen restlos verschwinden. Ob der Personalabbau in dem geachten Umfange durchzuführen ist, unterliegt der Nachprüfung in jedem Einzelfalle. Schematisch darf nicht verfahren werden. Stadtwirtschaftsamt und Ortskohlenstelle sind aufgehoben, das Wohnungsamt eingeschränkt. Einige andere Aemter vertragen auch noch eine Einschränkung.

•

In den Denkblättern zum Haushaltsplan wird ausgeführt, daß jede nicht unbedingt notwendige Aufwendung gestrichen worden sei. Die Durchführung des Hebammengesetzes und die Einrichtung einer Aufbauschule unterbleiben. Letzteres ist umso tiefer zu bedauern, als bei der Aufnahmeprüfung zu den städtischen höheren Schulen mehr als 50 Prozent der sich Anmeldenden zurückgewiesen worden sind! Diesen Schülern wird die Möglichkeit zum Aufstieg einfach abgeschnitten. Viele Bochumer Eltern sind genötigt, ihre Kinder nach auswärts zu schicken, wo man nicht so engherzig bei der Aufnahme ist. Unsere kleineren Nachbarstädte mit höheren Schulen kommen dem Bildungsbedürfnis weitherziger entgegen. Wir fürchten, daß hier Bochum am falschen Fleck spart!

Die Sparpolitik.

Der städtische Personalbestand ist bis zum 31. März d. J. um 109 Köpfe vermindert worden, wodurch 350 000 Mark erspart werden an Gehalt, daneben treten noch sachliche Ersparnisse. Weiter sollen noch 50 Kräfte entbehrlich gemacht, von 46 freien Beamtenstellen ein Teil durch vorhandene Angestellte besetzt werden; auch erfolgen einige Pensionierungen. Man erhofft so eine weitere Ersparnis von 350 000 Mk. Durch sparsamste Wirtschaftsführung, Vermeidung jeder Ueberschreitung, Vereinfachung der Organisation, gesteigerte Verwendung von Büromaschinen werden weitere Ersparnisse im Betrage von 1 Million Mark erwartet. Die Dezentralisation der Verwaltung steht einer straffen Zusammenfassung der Dienststellen leider im Wege.

Die Verwaltung hält es nicht für angebracht, weitere Ersparnisse auf den Hauptzuschußgebieten des Schulwesens und der Wohlfahrtspflege die 35,65 + 35,43 = 71,08 Prozent des gesamten Zuschusses erfordern, durchzusetzen. Bei den Volksschulen ruhen ab 1. April zunächst 30 Schulstellen, wodurch die Stadt 102 478 Mk. an Besoldung spart.

Die Einnahmequellen.

Vom 1. April ab fallen die Reichsbesoldungszuschüsse in Höhe von 1 800 000 B.-Mk. fort. Dafür ist durch die 3. Steuernotverordnung der Anteil der Länder und Gemeinden an der Einkommen- und Körperschaftssteuer von 75 auf 90 Prozent des Aufkommens erhöht worden. Die Gemeinden haben aber nichts davon, da der Anteil der Gemeinden von 55 auf 50 Prozent gekürzt ist; der Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer ist von 15 auf 12 Prozent herabgesetzt. Von der Reichseinkommensteuer hat Bochum 1 699 399 Mk., von der Körperschaftssteuer 386 726 Mk., von der Umsatzsteuer 533 058 Mk. zu erwarten. Für die Ausfälle ist die Hauszinssteuer überwiesen worden, die einstweilen mit 16 Prozent festgesetzt ist. Für Bochum wird der Gemeindeanteil auf 750 000 B.-Mk. geschätzt.

Die Grund- und Gebäudesteuerordnung und die Gewerbesteuerordnung der Stadt Bochum treten außer Kraft. An Grundsteuer wird ein Zuschlag von 150 Prozent der staatlichen Steuer vom Grundvermögen in Vorschlag gebracht. Die Gemeindegewerbesteuer sieht neben der Steuer vom Ertrage die Lohnsummensteuer vor (die man in manchen Orten wieder abgeschafft und durch die Steuer vom Anlage- und Betriebskapital ersetzt hat, da die Lohnsummensteuer an sich eine rohe Steuerform ist, die die Betriebe begünstigt, die mehr Maschinen-, aber weniger Menschenkräfte beschäftigen), man erwartet eine Einnahme von 3 200 000 B.-M. Die Gewerbesteuer beträgt 1000 Prozent der Steuer vom Gewerbeertrag und 4000 Prozent der Steuer von der Lohnsumme. Die Zuschläge erhöhen sich um 20 Prozent für Versicherungs-, Bank-, Kredit- und Warenhandelsunternehmen, die im Stadtbezirk Bochum, ohne in ihm ihren Hauptsitz haben, Betriebsstätten unterhalten; für Betriebe der Gastwirtschaft, sowie des Kleinhandels mit Spirituosen.

Erhöhte Gebühren.

Um die städtischen Zuschüsse herabzumindern, soll die Gebühr für Straßenreinigung betragen: bei gepflasterten Straßen für das laufende Meter Grundstücksfront 0,70 B.-Mk., bei chaussierten Straßen 0.35 B.-M. Die Gebühren für die städtische Müllabfuhr betragen: für das Wechseltonnensystem bei Gestellung eines Gefäßes und 14tägiger Auswechslung 8 B.-Mk., wöchentlicher Auswechslung 16 B.-Mk. usw., für Gestellung eines Sondergefäßes wird eine Gebühr von 0.20 B.-Mk. für jedes Gefäß erhoben. In den Außenbezirken beträgt die Abgabe für jeden Raum 0,80 B.-Mk. Die Gebühren für Entwässerung betragen für Hausabwässer und sonstige Abflüsse mit Ausnahme gewerblicher Wässer: a) bei Anschluß der Hausabwässer mit Fäkalieneinleitung 2 Prozent des Gebäude-Nutzungswertes, b) bei Anschluß ohne Fäkalieneinleitung 1 Prozent, bei Entwässerung durch offene Rinnen und Gräben ½ Prozent.

Das Schulgeld.

Auch das Schulgeld wird erhöht; es beträgt für einheimische Schüler und Schülerinnen der höheren Schulen einschließl. Seminar für das erste und zweite Kind vierteljährlich 45 B.-Mk., für das dritte 22,50 B.-Mk., das vierte und jedes weitere Kind ist frei; auswärtige Schüler und Schülerinnen vierteljährlich 67,50 B.-Mk., Kindergarten 9 Mk., Mädchen-Mittelschule: einheimische Schülerinnen für das erste und zweite Kind vierteljährlich 22,50 B.-Mk., für das dritte Kind 10,50 B.-Mk., weitere Kinder sind frei, auswärtige Schülerinnen 33 Mk. Die Zahlung des Schulgeldes muß in monatlichen Raten bis spätestens 15. jeden Monats erfolgen.

•

Erfreulich ist ja die Entwickelung der Dinge nicht, von denen der Haushaltsplan nur ein Ausschnitt ist. Indessen: was nützt alles Klagen? Wir müssen hindurch durch die Wüste. Eiserne Sparsamkeit, eiserner Fleiß, ungebeugte Willenskraft werden uns die Notzeit überwinden helfen. Durch Opfermut zur Freiheit, zur Wiederaufrichtung! Das gilt für Reich und Volk, gilt für die Gemeinde und jeden Einzelnen. ap.

ō. **Enttäuschte Auswanderer.** Von dem Auswanderertransport nach Ungarn ist ein großer Teil der ausgewanderten Bergleute nach hier wieder zurückgekehrt. Die Knappen fanden nicht vor, was ihnen wohl versprochen worden war. Mancher von ihnen, der vor der Auswanderung — vor der im „Bochumer Anzeiger" wiederholt gewarnt wurde — Hab und Gut verkauft hatte, steht jetzt mittellos da. Die lange Arbeitslosigkeit hat manchen zu Schritten der Verzweiflung gebracht. Industrie und Bergbau sollten nach Möglichkeit zunächst die wieder einstellen, die von Jugend an in der Industrie tätig waren; die aus der Landwirtschaft hervorgegangen sind, können in dieser eher wieder unterkommen. Vor allem berücksichtige man mehr als bisher in verschiedenen Fällen geschehen, die erwerbslosen Familienväter.

Schweres Automobil-Unglück.

Ein Toter, mehrere Verletzte. Der Wagen vollständig zertrümmert.

Auf der Straße von Herne nach Gerthe fuhr ein Personen-Auto gegen eine Hausecke. Es wurde mehrere Meter weit fortgeschleudert und überschlug sich. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert. Von den Insassen des Autos ist der Betriebsführer Schulz von der Straßenbahn Herne — Sodingen tot, der Chauffeur Rudolf aus Herne wurde schwer verletzt in das Krankenhaus geschafft, es wird an seinem Aufkommen gezweifelt. Die beiden anderen Mitfahrenden, der Direktor des Gaswerkes Herne und der städtische Beamte Brauckhoff, Herne, wurden leicht verletzt.

*

○ **Die Gefahren der Straße.** Es wird uns geschrieben: Wieder ein Autounfall, diesesmal zur Abwechslung ein Motorad, das, aus dem Stadtinnern kommend, auf der Herner Straße in die an der Straßenbahnhaltestelle Kortländer im Einsteigen in einen haltenden Straßenbahnwagen begriffenen Menschen fuhr. Im Augenblick lagen ein Mann und eine Frau am Boden, über ihnen das Rad und der Fahrer. Anscheinend ist es ohne ernstere Verletzungen abgegangen. Den Motorradfahrer dürfte keine Schuld treffen. Er fuhr nicht besonders schnell. Im letzten Moment bog hinter dem Straßenbahnwagen plötzlich ein Lastkraftwagen hervor, den der Radfahrer vorher nicht sehen konnte. Wollte er bei der engen Passage zwischen haltendem Straßenbahnwagen und Bürgersteig nicht unter den Lastwagen kommen, mußte er ganz an den Bürgersteig heranfahren, und schon war das Unglück geschehen. Weshalb steht an dieser gefährlichen Ecke nicht wie früher ein Polizeiposten? Bei der engen Passage müßte die Durchfahrt überhaupt verboten sein, solange dort ein Straßenbahnwagen in der Richtung nach Herne bzw. Wanne, wo bekanntlich vom Fahrdamm eingestiegen werden muß, hält. Bei dieser Gelegenheit ist darauf hinzuweisen, daß das Verbot, zwischen der Wirtschaft Kortländer und der Trinkhalle durchzufahren, auch oft nicht beachtet wird. Das geht auch solange gut, bis einmal ein Unglück geschehen ist.

⊡ **Vom Verband der weiblichen Handelsangestellten.** Einem Bericht über die Tätigkeit des Verbandes der weiblichen Handels- und Bureauangestellten entnehmen wir über dessen Stellenvermittelung in der Zeit der großen Arbeitslosigkeit. Es werden verzeichnet im Jahre 1923 25 185 Bewerberinnen, 25 633 offene Stellen, 8985 Besetzungen, im Jahre 1924 2120 Bewerberinnen, 2085 offene Stellen, 906 Besetzungen, im Februar 1924 1816 Bewerberinnen, 2089 offene Stellen, 827 Besetzungen. Aus den Angaben über die zwei letzten Monate geht hervor, daß sich der Stellenmarkt sichtlich bessert. Dieser Eindruck wird noch verstärkt durch die Zahlen über stellenlose Unterstützte, deren Zahl vom Januar auf Februar von 300 auf 90 zurückging.

⊡ **Aufgegriffenes Kind.** Am 28. März wurde auf der Wattenscheider Straße ein etwa 4—5 Jahre altes Kind aufgegriffen. Es gibt an, mit Vornamen Martha zu heißen. Näheres ist ihm nicht bekannt. Es ist bekleidet mit rotem Mantel, braunen Schuhen und Strümpfen und lila Samtkleidchen. Die Eltern wollen sich umgehend beim städtischen Jugendamt, Schule Mühlenstraße, Zimmer 18, melden.

(*) **Bochum - Blankenstein.** Aus dem Leserkreise geht uns folgende beachtenswerte Anregung zu: „Der wirklich großzügige Gedanke zu den im „Bochumer Anzeiger" bekannt gegebenen Straßenbahnbetriebsverbesserungen wird vom Publikum dankbar und mit Freuden begrüßt. Könnte bei dieser Gelegenheit nicht auch gleich das Gemeinschaftsverhältnis mit der Strecke Hattingen - Blankenstein aufgenommen werden, wo die Burg Blankenstein als Bochumer Besitz die Interessen der Stadt Bochum so nahe berührt? Direkte Wagen — abwechselnd Schnellwagen — Bochum - Blankenstein und zurück sind schon lange ein Bedürfnis der Bevölkerung, dort wie hier. Die Durchführung bis zum Steinen Haus wäre dann ein weiteres Glied zur Durchführung einer großzügigen Ringbahn Bochum - Hattingen - Blankenstein - Steinen Haus (Anschluß Hammerthal - Sprockhövel - Haßlinghausen-Barmen) -Herbede - Witten - Bochum. Bochum hat mithin das größte Interesse an der Ruhr — ich denke auch an die Weiterführung von der Zeche „Carl Friedrich" bis zur Ruhr — welche gerade jetzt wahrgenommen und gefördert werden müßten." Man kann dieser Anregung nur besten Erfolg wünschen.

Ⱨ **Zum Anschlag auf das Auto.** Der Polizeibericht beschreibt die Täter, die an der Grenze von Eichlinghoben das Auto des Bergwerksdirektors Droste mit Revolverschüssen angriffen, wie folgt: Die Täter sind etwa 22—25 Jahre alt, 1,52—1,65 Meter groß, untersetzt, trugen dunkelgraue Mäntel, Ballonmützen nach hinten herübergezogen und hatten ein Tuch um den Hals gebunden. Mitteilung bezgl. der Täterschaft nimmt die Kriminalpolizei Bochum, Kaiserstraße 30, Hintergebäude part., entgegen.

Käte Gernsbachs Ehe.

14)

Roman
von
Margarete Elzer.

Dieter sah Käte mit großen Augen entgegen. Er hatte schon eine geraume Weile an der Tür ihres Hauses gestanden. Als er sie nun endlich kommen sah, da wollte ihm das Mitleid mit ihrer Veränderung fast das Herz abstoßen. Fest packte seine Hand das Gitter.

Käte kam so tief in Gedanken, daß sie Dieter erst gewahrte, als sie dicht neben ihm stand.

Tief erschrocken taumelte sie zurück, ohne ihn erkannt zu haben. Erst nachdem sie sich von dem äußern Schreck erholt hatte, sah sie, wer vor ihr stand. Mit großen Augen starrte sie ihn an. Tiefe Schatten lagerten um die matt blickenden, sonst so leuchtenden Blauaugen. Dieter kämpfte gegen ein würgendes Gefühl in seiner Kehle. Minutenlang standen sie sich gegenüber, ohne eine Silbe zu sprechen. Dann fühlte Dieter die Freude, daß sie nicht einfach von ihm davonlief, wie eine warme Welle aufsteigen. Er fühlte, daß er von Holm nicht sprechen durfte.

„Ich bedaure, Sie erschreckt zu haben, mein gnädiges Fräulein!"

„Ich bin sehr schreckhaft jetzt — das wird wieder einmal besser werden!"

„Wollen Sie zum Strand?"

„Ja — nein!"

„Sie sind lieber allein?"

„Nicht böse sein, wenn ich Sie fortschicke."

Mit einem kleinen, gezwungenen Lächeln gab Käte Dieter verabschiedend die Hand. Er war viel zu glücklich darüber, daß sie unverändert lieb zu ihm war, als daß er seine Verabschiedung kränkend empfunden hätte.

Käte ging schnell an ihm vorüber zum Strand. Dieter sah ihr verstohlen nach. Armes Mädel! So tief verstört, so blaß und elend wegen diesem Schuft!

Käte war von der Begegnung mit Dieter ganz und gar verwirrt. Sie schalt sich selbst, daß ihr sein Erscheinen wohlgetan hatte. Mußte sie ihn nicht als Feind betrachten? Er war doch Alfreds Gegner? Und doch konnte sie keinen zornigen, keinen abweisenden Gedanken für Dieter finden!

Im Lauf des Tages begegneten sie sich noch einmal. Käte hielt es für Zufall. Sie wußte nicht, wie lange Dieter auf der Lauer gelegen hatte, um nur ein paar Worte mit ihr sprechen zu können. Käte war im Lauf des Tages auf den Gedanken gekommen, Dieter direkt um seinen Beistand für Holm zu bitten. Sie kam ihm aus diesem Grund ein paar Schritt entgegen. „Herr Gernsbach, haben Sie ein paar Minuten Zeit? Ich möchte Sie um etwas bitten!"

„Wenn ich Ihnen dienen kann!"

„Ja, das können Sie, Sie ganz allein! Ich höre nur immer von den Verfehlungen meines Bräutigams, niemand kann oder will mir sagen, was eigentlich ihm zu Last gelegt wird! Auch mein Vater gibt mir keinen Bescheid. Sie sind sicher genauestens unterrichtet: Bitte, lassen Sie mich wissen, was Fredy begangen haben soll!"

Das hatte Dieter nicht erwartet. Einen Augenblick war er ganz fassungslos. Unmöglich konnte er ihr sagen, was Holm verbrochen hatte. Nach einer kleinen Pause versuchte Dieter auszuweichen.

„Aber das tut doch für Sie gar nichts zur Sache!"

„Sie wissen, was mein Bräutigam getan haben soll. Ich zermartere mir Tag und Nacht den Kopf, was es sein könnte. Ich verbrauche viel Nervenkraft auf diese Weise unnütz, Herr Gernsbach. Sie können mir helfen und wollen es nicht tun!"

Dieter sah die Qual in ihren Augen. Er kämpfte nur noch einen Augenblick. Eine schwere Minute war es für ihn, als er Käte die Schuld Holms nennen mußte.

„Ich kann Sie nicht leiden sehen, aber Sie dürfen mir auch nicht böse sein, wenn Ihr Leid durch meine Auskunft vielleicht noch tiefer wird."

„Das ist nicht möglich, Herr Gernsbach! Ich trage das Menschenmöglichste! Machen Sie es mir ein wenig leichter."

Dieter hatte inzwischen Zeit gefunden, die Wahrheit, die er jetzt nennen sollte, in eine möglichst schonende Form zu bringen.

„Bitte, Fräulein Wachmann, wollen Sie sich vor Augen halten, daß ich nicht als Ankläger vor Ihnen stehe. Ich erfülle nur Ihren Wunsch. Man bezichtigt Direktor Holm einer Urkundenfälschung."

Käte trat einen Schritt zurück. Betroffenheit malte sich in ihrem Gesicht, zuversichtlicher Glaube an Holms Unschuld kämpfte dagegen an:

„Das ist ja ein Nonsens! Ein solches Verbrechen kann er nie und nimmer begangen haben!"

„Die Verhandlung an — da werden Sie aus allen Zweifeln erlöst!"

„Ich — ich zweifle doch gar nicht! Ich will und ich darf doch nicht zweifeln — hören Sie! Wenn alle ihn verlassen, dann muß ich mit ganzem Herzen zu ihm stehen! Begreifen Sie das nicht, es ist doch meine Pflicht!"

„Sehen Sie,nun bin ich Ihnen mit einem Schlag etwas Feindliches geworden!"

„Ach, bitte, sagen Sie das nicht! Wie könnten Sie von mir glauben, daß ich Ihnen entgelten lassen könnte, daß Sie mir endlich die Wahrheit sagten? Ich danke Ihnen, denn ich weiß, es war kein angenehmes Amt, das ich Sie zu übernehmen zwang. Tragen Sie es mir nicht nach! Ich fühle, daß ich einen Freund verlieren würde, wenn Sie jetzt im Bösen von mir gehen würden."

„Ich kann Ihnen gar nicht böse sein!"

„Nie werde ich vergessen, wie schonend Sie mit mir umgingen! Mein Bräutigam wird mir die herzlich freundschaftliche Zuneigung zu Ihnen verzeihen. Er kann von mir nicht verlangen, in Ihnen einen Feind zu sehen! Sie meinen es ja so gut mit uns!"

„Ich gäbe wenigstens sehr viel darum, wenn Ihnen die kummervollen Wochen zu ersparen gewesen wären."

„Das ist lieb von Ihnen!"

Käte reichte ihm mit offenem, dankbarem Blick die Hand und Dieter neigte sich zum Kusse darüber. Sein Handkuß war keine unangebrachte Modenarrheit, sondern wirklicher Ausdruck seiner herzlichen Ergebenheit.

Dieter sah Käte nach, wie sie in der Abenddämmerung ihrem einsamen Haus langsam zuging. — — —

Am nächsten Morgen erwachte Dieter mit dem lästigen Gefühl einer unangenehmen Erwartung.

Damrong brachte ihm das Frühstück, und erst angesichts der Zeitung besann er sich, daß der Druck auf seinen Nerven durch den heute zu eröffnenden Prozeß Holm ausgeübt wurde.

Am Abend würden die Zeitungen die Berichte des ersten Verhandlungstages bringen, und damit würde Käte unweigerlich die Wahrheit erfahren.

Der Tag verging Dieter in quälender Unruhe. Er hätte Käte gern aufgesucht, ihr ein paar Blumen gebracht. Doch fürchtete er, sich damit zu verraten. Käte durfte alles andere eher glauben, nur nicht, daß er sie liebte. In ihrer augenblicklichen Stimmung würde ihr diese Entdeckung unerträglich sein und Dieters ganze Handlungsweise in ihren Augen herabsetzen. Auch hatte Dieter geradezu Angst vor Kätes bangfragenden Blicken. Es tat ihm so weh, sie leiden zu sehen und ihr nicht helfen zu können, ja, nicht einmal das Recht dazu zu haben.

Von fern sah er sie von einem Waldspaziergang zurückkommen. Den Arm hatte sie voll blühenden Heidekrautes. Wollte sie das Haus schmücken zum Empfang ihres Verlobten? War sie wirklich so aus ganzem Herzen von seiner Unschuld überzeugt, daß es für sie nur diese eine Lösung aller Konflikte gab?

Wie wenig ahnte Dieter, mit welch zerrissenem Herzen Käte von ihrem Waldausflug heimkehrte! Sie war fortgegangen in der Hoffnung, im Wald freier atmen, zuversichtlicher hoffen zu können! Mechanisch hatte sie die Blumen gepflückt, immer mit ihren Gedanken bei Holm, und doch auf eine sonderbar freudlose Art! Nun kam sie, mit Blumen beladen, heim. Ihr Herz war nicht bei dem duftigen Kraut. Es zitterte den Nachrichten über die heutigen Verhandlungen entgegen ...

(Fortsetzung folgt.)

Mietspreistabelle für April.

Die nachfolgende, vom Mietseinigungsamt nachgeprüfte Tabelle erhöht die Friedensmiete in Spalte III um 4 Prozent in Papiermark. Eine solche Erhöhung ist zulässig bei allen Mietverhältnissen, die am 1. Juli 1914 dem Mieter die Verpflichtung auferlegten, selbst die Mieträume instandzuhalten. Diese Verpflichtung besteht jetzt in allen Fällen, in denen die gesetzliche Miete gezahlt wird. In Spalte II ist die gesetzliche Miete errechnet ohne Berücksichtigung der geldwerten Nebenleistungen nach Spalte III.

Friedensmiete (Papier-Mk.)	Aprilmiete 31% in Billionen	Friedensmiete einschl. 4% Zuschlag geldw. Nebenleistg. in Papiermark	Aprilmiete 31% in Bill. einschl. geldw. Nebenleistg. nach Spalte III
1	0,31	1,04	0,32
2	0,62	2,08	0,64
3	0,93	3,12	0,97
4	1,24	4,16	1,29
5	1,55	5,20	1,61
6	1,86	6,24	1,93
7	2,17	7,28	2,26
8	2,48	8,32	2,58
9	2,79	9,36	2,90
10	3,10	10,40	3,22
11	3,41	11,44	3,55
12	3,72	12,48	3,87
13	4,03	13,52	4,19
14	4,34	14,56	4,51
15	4,65	15,60	4,84
16	4,96	16,64	5,16
17	5,27	17,68	5,48
18	5,58	18,72	5,80
19	5,89	19,76	6,13
20	6,20	20,80	6,45
21	6,51	21,84	6,77
22	6,82	22,88	7,09
23	7,13	23,92	7,42
24	7,44	24,96	7,74
25	7,75	26,00	8,06
26	8,06	27,04	8,38
27	8,37	28,08	8,70
28	8,68	29,12	9,03
29	8,99	30,16	9,35
30	9,30	31,20	9,67
31	9,61	32,24	9,99
32	9,92	33,28	10,32
33	10,23	34,32	10,64
34	10,54	35,36	10,96
35	10,85	36,40	11,28
36	11,16	37,44	11,61
37	11,47	38,48	11,93
38	11,78	39,52	12,25
39	12,09	40,56	12,57
40	12,40	41,60	12,90
41	12,71	42,64	13,22
42	13,02	43,68	13,54
43	13,33	44,72	13,86
44	13,64	45,76	14,19
45	13,95	46,80	14,51
46	14,26	47,84	14,83
47	14,57	48,88	15,15
48	14,88	49,92	15,48
49	15,19	50,96	15,80
50	15,50	52,00	16,12

Ausstellung von Lehrlingsarbeiten der Tischler- und Schneider-Innung.

Aus der Verbindung zielstrebigen Wollens mit guter Leitung dieses Strebens ist noch immer meisterliches Können hervorgegangen. Weder Theorie noch Praxis allein führen zu ihm, erst aus der bewußten Vereinigung beider kann ein solches hervorgehen. Daß sich unser heimisches Handwerk dieser Voraussetzungen bewußt ist, beweisen die gegenwärtig im kath. Gesellenhaus (Tischlerinnung) und in der städt. Berufsschule, Wittener Straße (Schneiderinnung) stattfindenden Ausstellungen von Lehrlingsarbeiten.

Die Tischlerinnung hat nur fertige Stücke ausgestellt. Von der einfachen Fußbank, von einem Lehrling nach fünfmonatiger Lehrzeit hergestellt, bis zum kunstvollen Gehäuse einer Standuhr, von dem Sohn des Tischlermeisters Träger im zweiten Lehrjahr angefertigt und mit dem 1. Preise gekrönt, sahen wir mancherlei Werkstattarbeiten (Küchen-, Herrenzimmer-, Schreib-, Spieltische, Küchenschränke und mancherlei Kleinmöbel), die Zeugnis ablegten von dem ernsten Bemühen vom Meister, Gesell und Buben, auf streng methodischem Wege und durch Fleiß einen tüchtigen Nachwuchs auszubilden.

Zeigte die Ausstellung der Tischlerinnung nur Fertigstücke, so erhielten wir in der Ausstellung der Schneiderinnung auch einen Einblick in das allmähliche Werden eines solchen. Diese Ausstellung trennte den theoretischen vom praktischen Teil und war besonders im ersteren auch für den Laien insofern interessant, als er hier die hunderterlei Einzelgriffe kennenlernte, die in ihrer Gesamtheit das fertige Kleidungsstück zu formen haben. Die Innung wird es Herrn Gewerbelehrer Dettmer zu danken wissen, daß er, selbst vom Fach, in geradezu vorbildlicher Weise den Nachwuchs des Schneiderhandwerks auszubilden versteht. Wo so gearbeitet wird, kann der Erfolg nicht ausbleiben, und ein Handwerk, das so in ernstem Bemühen um die Selbsterhaltung besorgt ist, kann sicher sein, auf goldnem Boden zu bauen. K. W.

* **Neue Prüfung der Gütertarife.** Die Reichseisenbahnverwaltung hat dem Deutschen Industrie- und Handelstag mitgeteilt, daß die ständige Tarifkommission sich in nächster Zeit nochmals mit einer Durchprüfung der Gütereinteilung befassen wird. Außerdem befinden sich noch zahlreiche Ausnahmetarife für den Verkehr mit den Seehäfen und über die trockene Grenze in Behandlung.

Handel / Gewerbe / Industrie.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin.)
Alles in Billionen-Mark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zuteilg.	5. April Geld	5. April Brief	4. April Geld	4. April Brief	Höchstand	Mindestpari.
Holland	Guld.	1%	156,11	156,89	155,61	156,39	1625	1.75
Argentinien	Pes.	1%	1,375	1,385	1,375	1,385	1396	1.70
Belgien	Frank	1%	20,25	21,35	20,25	21,35	199	0.80
Norwegen	Kron.	1%	57,36	57,64	57,06	57,34	636	1.120
Dänemark	„	1%	69,43	69,77	69,43	69,77	758	1.120
Schweden	„	1%	110,92	111,48	110,92	111,48	1137	1.125
Italien	Lire	1%	18,45	18,55	18,45	18,55	192	0.81
England	Pfund	1%	18,105	18,195	18,055	18,145	18354	20.45
Amerika	Doll.	1%	4,19	4,21	4,19	4,21	4169	4.20
Frankreich	Frank	1%	24,19	24,31	24,19	24,31	231	0.80
Schweiz	„	1%	73,22	73,68	73,32	73,68	750	0.81
Spanien	Pes.	1%	55,86	56,14	56,06	55,94	550	0.80
Deutsch-Oest.	Kron.	5%	6,18	6,22	6,18	6,22	62	0.80
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—	—
Tschech.Slow.	Kron.	1%	12,71	12,79	12,71	12,79	125	0.851
Ungarn	„	100%	5,98	6,02	5,98	6,02	220	0.183

Die Notizen verstehen sich für Buenos Aires, London, New-York für eine Einheit, Amsterdam, Brüssel, Kopenhagen, Christiania, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag für 100 Einheiten Wien und Budapest für 100000 Einheiten.

Bei der während der verflossenen Woche an der Börse herrschenden Geschäftsstille ist es nicht verwunderlich, daß auch am heutigen börsenfreien Tage im freien Effektenverkehr derselbe Zustand herrscht. Die wenigen genannten Kurse waren gegen den gestrigen Stand kaum verändert. Bei der Devisenbemessung war der Bedarf des Auslandes etwas geringer, sodaß die Notierungen und Zuteilungen mit wenigen unbedeutenden Ausnahmen kaum Veränderungen aufwiesen.

*

Abwanderung der Ruhrindustrie.

In einem in der „Glocke" erschienenen Artikel beschäftigt sich der Volkswirtschaftler Dr. Berger, Angestellter des „Bergarbeiter-Verbandes" in Bochum, mit der Lage des Arbeitsmarktes im rheinisch-westfälischen Industrierevier. In diesen Ausführungen heißt es:

Das Ruhrgebiet ist heute im Verhältnis zu den vorhandenen Erwerbsgelegenheiten übervölkert. Die Abwanderung setzt ein. Wanderungsbewegungen sind Folgen wirtschaftlicher Not. Die überseeische Auswanderung in Deutschland zeigt im abgelaufenen Jahre gegenüber der Vorkriegszeit eine erschreckende Zunahme. (Monatsdurchschnitt 1913: 2153, November 1923: 15 772). Noch größere Bedeutung kommt den Binnenwanderungen zu. Die Periode der Inflation war für das Ruhrrevier eine Zeit der Hochkonjunktur, deren Beziehung zur Rentabilität der Einzelwirtschaften allerdings vielfach umstritten ist. Die furchtbare Kohlennot unmittelbar nach Kriegsende glaubte man durch Arbeiterzuführung im Bergbau wirksam beeinflussen zu können. Die Belegschaft im Ruhrbergbau nahm von Ende 1913 bis Ende 1922 von rund 390 000 auf rund 560 000 zu. Das Ruhrgebiet war das größte Menschenimportland innerhalb des Reiches. Unter den Wirkungen der nach Beendigung der Inflationszeit einsetzenden katastrophalen Wirtschaftskrise ist das Industriegebiet zu einem Exportland für Menschen geworden, und was das schlimmste ist, zu einem Exportland, dem das Absatzgebiet mangelt.

Die Situation wäre furchtbar genug, wenn eine Möglichkeit zu erkennen wäre, den industriellen Apparat an der Ruhr etwa nach Ablauf der Micumverträge wieder zu voller Tätigkeit zu bringen. Dazu setzt nun eine Bewegung ein, welche die Zahl der Zuviel wahrscheinlich beträchtlich erhöhen wird: Der Standortwechsel der Industrie. Der Bergbau ist selbstverständlich an die Scholle gebunden, er kann nur da betrieben werden, wo Bodenschätze zu erschließen sind. Die Standortverteilung der übrigen Industrien orientiert sich nach Roh- und Hilfsstoffgewinnung, nach Arbeitskräften, nach Konsumenten-Nähe sowie nach den Transportmöglichkeiten. Einer ernsten Prüfung auf die Richtigkeit des Standortes hält nur ein kleiner Teil unserer Industrieunternehmungen stand. Dazu war die industrielle Entwicklung der letzten 50 Jahre zu stürmisch und zu planlos. Eine glücklichere Hand haben die jüngeren Industrien bewiesen, die ihrem natürlichen Standort am nächsten kamen. Auch die Industrien, die infolge schnell fortschreitender Technik zur Erweiterung ihres Apparates gezwungen waren, konnten bei der Neuanlage die natürlichen Bedingungen für ihre Standorte berücksichtigen. So setzte zu Beginn unseres Jahrhunderts eine großzügige Abwanderung der Montanindustrie nach Lothringen ein.

Bis 1900 bildete die Ruhr das Rückgrat der deutschen Eisenindustrie. Lothringen lieferte die Minette, die an der Ruhr verhüttet und weiterverarbeitet wurde. Seitdem jedoch bei der Verhüttung statt Kohle der leichtere Koks verbraucht und das Eisen in einer Hitze vom Hochofen bis zur Walzstraße verarbeitet wurde, war es wirtschaftlicher geworden, Koks zum Erz zu transportieren, um dort in neuentstandenen Hüttenwerken mit der Minette verhüttet zu werden. Die großen Montanwerke verlegten ihre Neuanlagen nach Lothringen. Durch den Versailler Friedensvertrag wurde die deutsche Großeisenindustrie auf die Ruhr zurückgeworfen. Die Wiederaufrichtung der deutschen Stahlindustrie an der Ruhr wurde durch die Ruhrbesetzung unterbrochen und vielleicht auf immer vereitelt. Das Moment der nationalen Sicherheit ist zum ausschlaggebenden Faktor bei der Wahl des industriellen Standortes geworden. Zunächst haben die großen Konzerne ihren Sitz nach Beendigung des Ruhrkampfes aus dem Revier fortverlegt. Der besetzte und unbesetzte Konzernbesitz wurde geteilt, ein Vorgang, dem sich auch die staatlichen Bergwerke anschlossen.

Diese Teile werden Objekte neuer Industriekombinationen werden. Große Konzerne werden Neuanlagen außerhalb des Ruhrgebiets legen. Der Lothringen-Konzern siedelt sich mit mächtigen Anlagen am Harz an. Krupp beabsichtigt, wichtige Teile seiner Produktion nach Mitteldeutschland, Magdeburg, zu verpflanzen. So sehen die Anfänge der beginnenden Völkerwanderung der Industrie aus. Der Zug geht nach Mitteldeutschland. Für die geographische Lage dieser Umstellung werden die Transportkosten von ausschlaggebender Bedeutung sein. — Der Kampf um die Eisenbahn erhält dadurch ein ganz neues Gesicht. Die Ruhrindustrie wird ein Torso bleiben. Der Prozeß der Unabhängigmachung von der Ruhr, der schon während der Widerstandszeit einsetzte, wird durch die neue Bewegung mächtig gefördert werden.

Und was wird mit dem Rest? Das ist die bange Frage, die der Lösung harrt. Für die Ruhr heißt das, daß eine Million Menschen anderweitig Nahrung suchen müssen. Fast scheint es, daß für Deutschland die Frage, Agrar- oder Industrieland? neu gestellt ist. Ansiedlung der Erwerbslosen auf dem Lande, ihre Beschäftigung mit der Urbarmachung von Oedländern, mit Straßenanlagen, Kanalbauten — alles Hilfsmittel, die viel empfohlen und wohl schließlich doch ergriffen werden müssen, zu denen aber gerade das gehört, was wir nicht haben — Geld.

*

Der Verfasser sieht wohl zu schwarz. Er kann allerdings Recht behalten, wenn der Ruhrindustrie weiterhin Sonderlasten aufgebürdet werden, die sie auf die Dauer nicht tragen kann. Dann wird sie in erhöhtem Maße dazu übergehen, ihren Sitz nicht nur, sondern auch ihre Werke nach Mitteldeutschland zu verlegen. Im Ruhrgebiet blieben dann im wesentlichen nur der Bergbau. Daß die Dinge sich so entwickeln, davon haben ganz gewiß auch die Besatzungsmächte kein Interesse. Kommt es zu vernünftigen tragbaren Vereinbarungen für das Ruhrgebiet, die den Arbeitern eine angemessene Lebenshaltung gestattet und der Industrie die Möglichkeit gibt, sich hier auf ihrem alten Boden zu entfalten, dann steht wohl eine nennenswerte Industrieabwanderung nicht zu befürchten. Von großen Konzernen werden immer noch Pläne erwogen, hier ihre Werke auszudehnen. Die endgültige Gestaltung der Reparationsfrage entscheidet über das Geschick des Ruhrlandes: entweder Schaffensmöglichkeit und Entwickelungsfreiheit — oder wirtschaftlicher Marasmus, der das einst blühende Industrieland völlig kraftlos und damit ertraglos macht. **

*

Vom westdeutschen Eisenmarkt.

Die Stimmung des Eisenmarktes ist weiter als recht fest anzusprechen. Die starke Nachfrage nach Eisenerzeugnissen und Halbzeug hat auch auf weitere Industriekreise einen günstigen Einfluß gehabt. Der Roheisenverband konnte in den letzten Wochen bereits zweimal eine Aufbesserung seiner Preise vornehmen. Auch die Siegerländer Industrie, die in den letzten Monaten so gut wie ganz stillgelegen hatte, beginnt sich unter dem Einfluß der besseren Marktlage für Eisen allmählich wieder zu regen. Voraussetzung hierfür war allerdings auch die Gewährung von Frachtvergünstigungen, die der Siegerländer Industrie ja inzwischen auch in gewissem Umfange zugestanden worden sind. Die hiernach gewonnenen Vorteile mußten die Siegerländer Erzgruben jedoch wieder zu einer nochmaligen Ermäßigung ihrer Erzpreise verwenden, für welche die Absatzverhältnisse immer noch schlecht sind, sodaß die gegenwärtig erzielten Preise angeblich die Selbstkosten nicht decken. — Die nach einer Zeit allgemeinen Darniederliegens der Erzeugung besonders im besetzten Gebiet steigende Nachfrage gibt sich um so entschiedener kund, als auch die Produktion selbst in der Zunahme begriffen ist; so sind z. B. die Siegerländer Werke, voran die Charlottenhütte, an die Wiederaufnahme der Arbeit gegangen, und im Ruhrrevier hat Gelsenkirchen einen Hochofen neu angeblasen, ebenso das Stahlwerk Becker, dessen gesamte Betriebe damit wieder in Gang gekommen sind. Eine Anzahl Stahlwerke stehen ebenfalls vor der Wiederaufnahme der Arbeit. Trotzdem ist die Nachfrage nicht einmal voll zu befriedigen: eine Reihe von Werken in Rheinland-Westfalen sind für längere Zeit mit Aufträgen voll eingedeckt und können daher weitere Verkäufe zurzeit überhaupt nicht abschließen. Die Gießereien verzeichnen ebenfalls einen besseren Beschäftigungsgrad; auch der Maschinenbau kommt, wenn auch langsam, wieder vorwärts, und selbst die Kleineisenindustrie, deren Berichte noch bis vor kurzer Zeit trostlos lauteten, meldet ebenfalls eine starke Inlandsnachfrage und einen besonders zufriedenstellenden Verlauf der Leipziger Messe. Bei der Beurteilung der Lage der Industrie im besetzten Gebiet müssen freilich die hier bestehenden besonderen Verhältnisse berücksichtigt werden. Auf der einen Seite bestehen bezüglich der Rohstoffbelieferung der weiterverarbeitenden Industrien mancherlei Vorteile gegenüber den Werken im unbesetzten Gebiet, auf der anderen Seite haben hier alle Produktionsstätten die Lasten der durch die Besatzungsbehörden verhängten wirtschaftlichen Maßnahmen zu tragen, und diese wiegen die kleinen Vorteile bei weitem wieder auf. Es ist eine erfreuliche Zunahme der Zahl der beschäftigten Personen zu verzeichnen, doch ist nur vereinzelt diese Zahl auf mehr als 75 Prozent der früheren Belegschaft gestiegen, sodaß auch heute noch von einem gewissen Leerlauf bei einem Teil unserer Produktion gesprochen werden muß. Die Waggonfabriken des besetzten Gebiets sind mit dem Aufarbeiten der Bestellungen für das Eisenbahnzentralamt beschäftigt, sie haben aber auch noch mancherlei Aufträge aus der Privatindustrie vorliegen, so daß es hier vorab an Beschäftigung nicht fehlt. Leider hat das Geschäft nach dem unbesetzten Deutschland mehr gelitten als es eigentlich der Fall sein sollte, es ist hier erschreckend wenig Solidaritätsgefühl seitens der Werke im unbesetzten Deutschland gezeigt worden. Die Automobil- und Fahrradfabriken haben über Beschäftigung nicht zu klagen, die Preise sind allerdings infolge der im besetzten Gebiet besonders starken ausländischen Konkurrenz stärker gedrückt.

Wilder Handel mit Oelbohrverträgen.

Von unterrichteter Seite erfahren wir: Infolge der überaus ergiebigen Erdölbohrungen bei Nienhagen im Kreise Celle werden große Teile der Provinz Hannover von allen möglichen Einzelpersonen und Gesellschaften bereist, die die Grundeigentümer zum Abschluß von Oelbohrverträgen veranlassen. Beobachtungen, die in dieser Hinsicht gemacht wurden, veranlassen größte Vorsicht gegenüber diesen Versuchen zu empfehlen. Vielfach liegen die Verhältnisse so, daß die Vertragschließenden garnicht beabsichtigen, selbst zu bohren, sondern die Verträge nur erwerben, um sie anderweitig zu verkaufen oder sich von anderen Firmen Provisionen für den Erwerb der abgeschlossenen Verträge auszahlen lassen. Für sie ist der Abschluß also lediglich ein Spekulationsgeschäft, das in den letzten Wochen bedeutende Ausmaße angenommen hat. In einem Falle ist es sogar vorgekommen, daß bedeutende Mutungsverträge in die Hände eines Ausländers gelangten, der jetzt mit diesen Verträgen einen schwungvollen Handel betreibt. Es ist dringend zu empfehlen, daß, ehe man derartige Bohrverträge, die sogar in allen Teilen des Reiches als Anteilstücke gehandelt werden, übernimmt, eine sorgfältige Durchprüfung durch anerkannte Sachverständige vornehmen läßt. Um den Schutz der abbauberechtigten Grundbesitzer durchzuführen, hat sich mit dem Sitz in Hildesheim ein Schutzverein der abbauberechtigten Grundeigentümer Deutschlands gebildet.

Vom Geldmarkt.

* **Verbot des Verkaufs von Schiffahrtsaktien an Ausländer.** In einer am 18. März ergangenen Entscheidung hat der erste Strafsenat des Kammergerichtes die grundsätzlich bemerkenswerte Feststellung getroffen, daß Zuwiderhandlungen gegen obige Verordnung nur im Falle vorsätzlicher nicht auch fahrlässiger Begehung strafbar sind. Nachdem in letzter Zeit viele Bankiers, Bankangestellte und Makler von einem Strafverfahren betroffen worden sind, welche beim Handel von Schiffahrtsaktien die ausländische Staatsangehörigkeit ihrer Auftraggeber oder Gegenkontrahenten versehentlich nicht beachtet haben, ist diese Entscheidung des Kammergerichts von besonderer Wichtigkeit.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Rheinisch-Westfälische Margarinewerke Essena, Kray.** Die vor etwa einem Jahr mit 40 Millionen Aktienkapital gegründete Gesellschaft hat jetzt die Erzeugung aufgenommen. In der über eine schweizerische Valutaschuld von 1 Mill. Franken gestolperten Sternbrauerei, welche die Essenia käuflich erworben hat, werden nach Mitteilung der Verwaltung täglich rund 100 Zentner Margarine hergestellt. Auf dem Gelände der Essenia soll noch eine Kakes- und eine Fleischkonservenfabrik errichtet werden.

*

Von den Warenmärkten.

Amtliche Produktennotierungen.

(Preise in Billionen!) Berlin, 5. April 1924.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	169—175	Raps	3.10—3.15
Roggen märk.	134—140	Viktoriaerbsen	27.00—29.00
Sommergerste	170—190	Kleine Erbsen	16.00—17.50
Hafer märk.	124—131	Futter-Erbsen	13.50—14.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	16.00—17.00
Mais, La Plata ab Hamburg	—	Seradella alt	12.50—15.00
Weizenmehl 1)	25.00—27.00	Rapskuchen	11.40—11.50
Roggenmehl 1)	21.00—23.25	Leinkuchen	22.00—23.00
Weizenkleie 1)	10.60—10.70	Trock. Schnitzel	—
Roggenkleie 1)	8.50	Torfmelasse	8.30—8.50
		Kartoffelflocken	19.70—20.00

(1 Für 100 kg brutto einschl. Sack in Goldmark.

Das gleiche Bild hochgradiger Geschäftsstille wies auch der Produktenverkehr auf. In Weizen und Roggen lenkte die Konkurrenz der Reichsgetreidestelle den Bedarf der Mühlen vielfach ab. Die jetzt von Ostpreußen zur Anbietung gelangende Schiffsware findet nicht gleich Unterkunft. Die übrigen Artikel zeigten bei belanglosen Umsätzen fast keine Preisänderungen.

*

* **Warum die Zigarren teurer werden.** Bei den Fabriken der Zigarren- und Rauchtabak-Industrie zeigt sich in den letzten Wochen eine Aufwärtsbewegung der unversteuerten Fabrikpreise. Wie dem „Allgemeinen Nahrungs- und Genußmittel-Anzeiger" von fachkundiger Seite mitgeteilt wird, ist die Preiserhöhung eine Folge der ungewöhnlich lebhaften Nachfrage, die im letzten Monat auf dem holländischen Rohtabakmarkte eingetreten ist. Es finden zurzeit in Holland die sogenannten Einschreibungen am Tabakmarkt statt. Das sind Verkäufe von Rohtabaken, die nur einmal im Jahre erfolgen und auf denen sich der Fabrikant bis zum nächsten Jahre, d. h. bis zum Erscheinen der nächsten Ernte, eindecken muß. Die Preise für Rohtabake niederländisch-indischen Ursprungs sind gegenüber dem Vorjahre etwa 100 bis 250 Prozent gestiegen. Hinzu kommt, daß die vorjährige Ernte nicht besonders gut gewesen ist hinsichtlich der Qualität und des Umfanges. Deshalb besteht in allen Tabak konsumierenden Ländern ein lebhafter Kaufbedarf. Auch die deutschen Rohtabake haben eine Preiserhöhung erfahren, weil die ausländischen ebenfalls gestiegen sind. Deutscher Tabak kostet ungefähr das Vier- bis Fünffache der Preise von 1914. Im Kleinhandel sind die Preise zunächst noch nicht gestiegen. Preiserhöhungen der Fabrikanten wirken sich erst nach Monaten im Kleinhandel aus. Dieser ist bestrebt, die vorhandenen Vorräte noch zu alten Preisen, mindestens zu Uebergangspreisen abzusetzen, um konsumerhaltend zu wirken. Es sind jetzt noch im Kleinhandel beträchtliche Bestände aus der Inflationszeit vorhanden, die es möglich machen, die jetzige Preisbasis noch einige Zeit zu halten, doch wird man in kommender Zeit mit Preiserhöhungen rechnen müssen.

Ist Mord durch Hypnose denkbar?

Von H. R. Nena.*)

Da in letzter Zeit von seiten namhafter und verdienstvoller Kriminalisten häufig die Frage, ob ein Verbrechen durch Hypnose veranlaßt werden kann, aufgeworfen wird, so nehme ich Anlaß, die Frage, ist ein Mord durch Hypnose denkbar, wissenschaftlich, und zwar vom Standpunkte des Psychologen zu beleuchten. Meine praktischen Erfahrungen auf dem Gebiete der Hypnotismusforschung gehen dahin, daß in der Regel die Möglichkeit nicht besteht, eine Person auf hypnotischem Wege zu Handlungen zu veranlassen, die sie in normalem Zustand nicht auch ausführen würde. Zur Ausführung eines Verbrechens könnte also in der Hypnose nur jemand veranlaßt werden, der an sich schon eine zum Verbrechen neigende Charakteranlage aufweist. Wenn man nun der Frage näher treten soll, so muß man hierbei vor allen Dingen einmal zwischen Hypnose, das heißt, zwischen hypnotischer Suggestion und Wachsuggestion unterscheiden. Man darf es an sich nicht ohne weiteres von der Hand weisen, daß auf dem Wege der Hypnose, oder aber besser ausgedrückt, durch Umstellung von suggestiven Befehlen, die vielleicht dazu dienen können, bei dem hypnotisierten Individuum den erteilten verbrecherischen Befehl als einen harmlosen erscheinen zu lassen, jemand dazu gebracht werden kann, ein Verbrechen zu verüben. Ich halte dies jedoch nur dann möglich, wenn die damit verbundenen suggestiven Befehle, welche das hypnotisierte Individuum veranlassen sollen, eine verbrecherische Handlung auszuführen, in einer Weise vom Hypnotiseur umstellt werden, daß sie beim Hypnotisieren den Anschein der Harmlosigkeit erwecken. Diese meine Ansicht wird auch von bedeutenden Wissenschaftlern, welche sich große Verdienste um die Hypnotismusforschung erworben haben, geteilt. So äußert sich zum Beispiel Geheimer Sanitätsrat Moll, als ihm die Frage vorgelegt wurde, ob er es für denkbar halte, daß im Klepelsdorfer Mordfalle der des Mordes verdächtige Peter Grubert sich eines hypnotischen Einflusses auf seine Stieftochter bedient habe, um Dorothea Rohrbeck zu töten, wie folgt:

„Bei der Nachprüfung, ob Hypnose vorgelegen hat oder nicht, sind freilich die Begleitumstände bei der Verübung des Verbrechens äußerst wichtig, und in Betracht zu ziehen, um zu einem entscheidenden Urteil zu gelangen. So wurde ich neulich einmal als Sachverständiger vernommen, als ein junger Mann behauptete, unter hypnotischen Einfluß gestanden zu haben, als er einen Raubanfall auf die Mutter seines Freundes in dessen Abwesenheit verübte. Mit Rücksicht auf die bei Verübung des Verbrechens eingetretenen Umstände, die von dem angeblichen Hypnotiseur unmöglich vorausgesehen werden konnten, denen sich aber der Verbrecher durchaus anzupassen wußte, konnte ich ohne weiteres und mit Sicherheit verneinen, daß hier ein Fall von hypnotischer Beeinflussung vorgelegen habe." Es wird nun die Frage aufgeworfen, ob es überhaupt möglich ist, einen an sich nicht verbrecherisch veranlagten Menschen zur Ausübung eines Verbrechens durch Hypnose zu bestimmen. Meiner Erfahrung nach ist dieses, auch wenn es sich um ein leicht hypnotisierbares Medium handelt, äußerst schwer; es sei denn, daß das Medium durch häufig vorgenommene Hypnose schon so sehr unter dem Einfluß des Hypnotisierenden steht, und so sehr zu dessen willenlosen Werkzeug geworden ist, daß die ihm angeborenen Charaktereigenschaften und die ihm durch Erziehung eingepflanzten Anschauungen immer mehr in den Hintergrund treten und es sich blindlings dem Willen des Hypnotiseurs unterordnet. Man nennt dies die hypnotische Dressur. Auch kann der Hypnotiseur, um leichter zu seinem Ziele zu gelangen, gewisse Tricks in Anwendung bringen, durch die er das Medium über seinen eigentlich Zweck hinwegtäuscht. Er könnte dem Medium z. B. beibringen, daß die Waffe nicht geladen sei, daß es die Pistole oder den Revolver nur zum Scherz auf die zu ermordende Person richten, aber nicht vergessen solle, abzudrücken, damit das Objekt ein wenig in Schrecken versetzt werde. Kurzum, er kann dem Medium die ganze Angelegenheit als einen kleinen Scherz darstellen. Unter solchen Umständen wäre es nicht ausgeschlossen, ein Verbrechen auf dem Wege der Hypnose zu verüben. Auch bei einem kleinen, zwölfjährigen Mädchen wäre dies denkbar. — Erfolgreicher jedoch für die Bestimmung einer Person zur Ausübung eines Verbrechens oder Vergehens ist der Weg der Wachsuggestion. Es gibt ja tatsächlich Personen, die so stark unter dem Einfluß anderer stehen, daß sie bedingungslos alles von ihnen Geforderte ausführen. Besonders stark unterliegen der Wachsuggestion leichtschwachsinnige oder moralisch wenig gefestigte Personen. Auch erotische Einflüsse, die sich eben bis zur sogenannten sexuellen Hörigkeit steigern, spielen da eine große Rolle. Zusammenfassend möchte ich sagen, daß ich es nicht für ausgeschlossen halte, daß sich jemand eines Wesens bedienen kann, um auf hypnotischem Wege oder auf dem Wege der Wachsuggestion ein Verbrechen zur Ausführung zu bringen, daß man aber bei der Prüfung mit größter Vorsicht, ja mit größtem Mißtrauen vorgehen muß, um nicht zu Trugschlüssen zu gelangen.

*) H. R. Nena spricht am Mittwoch, den 9. April, abends 8 Uhr, im Bunten Theater über Hypnose und alle damit zusammenhängenden Probleme. Er wird seine Ausführungen, die von der Presse bisher stark beachtet wurden, auch mit einer Anzahl Experimente begleiten, sodaß sie sicher auch in Bochum Aufsehen erregen werden.

Bochumer Nachrichten.

§a **Vom erweiterten Schöffengericht.** Landgerichtsdirektor Vieler ist zum Vorsitzenden des erweiterten Schöffengerichts Bochum ernannt worden.

○ **Aus dem Polizeibericht.** Durch Einbruch wurden gestohlen: Aus einem Zimmer an der Bahnhofstraße Oberhemden, 12 Taschentücher, zwei Paar Herren-Schnürschuhe Größe 41½, braun und schwarz. Ferner wurden gestohlen: Einer Frau auf dem Wege von der Bongard- bis Hellwegstraße eine braune Brieftasche mit 50 Billionen Mark und einer Mitgliedskarte von der Knappschaft hier auf den Namen Franz Groschewski lautend aus der Manteltasche, aus dem Verwaltungsgebäude der Zeche Prinz-Regent ein Herrenfahrrad, aus dem Flur des Landratsamtes ein Fahrrad.

** **Kleine Tageschronik.** Endlich ist milderes Wetter mit köstlichem Sonnenschein eingetreten. Kein Wunder, daß da am Sonntag alles, was Beine hatte, hinausströmte in die erwachende Natur. — Auf dem Wochenmarkt am Freitag auf dem Moltkeplatz wurde eine besser gebildete Dame dabei erfaßt, als sie Apfelsinen heimlich im Muff verschwinden ließ. — Am Samstag vormittag wurden auf dem Wilhelmsplatz bei dem starken Marktbesuch einer Frau 30 Billionen gestohlen. — Zu dem zurückgekehrten Transport Bergarbeiter aus Ungarn ist noch zu melden, daß sie in Ungarn infolge Streiks ausgewiesen worden sind und für fünf Jahre Ungarn nicht wieder betreten dürfen. In München wurden die Zurückgekehrten von der Polizei angehalten, konnten jedoch nach Aufklärung weiterreisen.

Vereine — Versammlungen — Vergnügungen.

= **Ponten-Abend.** Der heutige Vortrag des Dichters findet nicht im Parkhaus, sondern in den eigenen Kunsträumen der Firma Hengstenberg statt.

‖ **Freie Volksbühne.** Für die heutige Vorstellung im Stadttheater werden an die erwerbslosen Mitglieder unseres Vereins eine beschränkte Anzahl Karten zum Preise von 800 Milliarden in der Geschäftsstelle Alleestraße 6 ausgegeben.

Neues Operettentheater. Heute zieht wieder Heinrich Prang, das rheinische Original, mit seiner Truppe ein. Da kommen die Lachlustigen auf ihre Rechnung. Es bedarf nicht vieler Worte, um diesen Komiker, wer ihn kennt, begibt sich immer gern wieder in seine Behandlung, denn er will helfen, die Grillen zu verjagen. (Siehe Anzeige.)

[•] **Experimentalpsychologie.** H. R. Nena, der bekannte Experimentalpsychologe, welcher am Mittwoch, den 9. April, abends 8 Uhr, einen Abend im Bunten Theater hält, hat in der letzten Zeit in Köln zehn Vorträge vor ausverkauften Häusern gehalten. Die ganze Kölner Presse ist voll des Lobes über diesen besten Kenner der Geisteswissenschaften. Das Kölner Mittagblatt weist ganz besonders auf das Meister-Experiment Nenas hin, das darin besteht, sich selbst in eine tiefe Hypnose zu versetzen, in welcher der Körper allmählich abstirbt und in einen todähnlichen Zustand verfällt. Es ist dies ein indisches Fakir-Experiment, welches in Indien, dem Heimatland der Hypnose, der „Heilige Tod" genannt wird.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

Altenbochum, 7. April. Die Gesellschaft Harpener Bergbau hat in Lübecke i. W. ein Sägewerk eingerichtet, das eigens für die Lieferung des benötigten Grubenholzes bestimmt ist. Da infolge der längeren Arbeitszeit im Bergbau auf Grund vertraglicher Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Bedarf an Grubenholz sich naturgemäß steigerte, beabsichtigte die Firma die Einführung einer längeren Arbeitszeit. Der deutsche Holzarbeiterverband veranlaßte die Belegschaft, dieser Regelung den entschiedensten Widerstand entgegenzusetzen. Der daraufhin von der Firma angerufene amtliche Schlichtungsausschuß fällte folgenden Schiedsspruch: „Gegen die Forderung des Arbeitgebers auf Verlängerung der Arbeitszeit um zwei Stunden (zehn Stunden) ist nichts einzuwenden, wenn die zweite Stunde mit 20 Prozent Aufschlag bezahlt wird." Von der Firma ist dieser Schiedsspruch angenommen worden trotz großer Bedenken, da die Bezahlung eines Ueberstundenzuschlages für die zehnte Stunde im Gegensatz steht zu der sonst im Bergbau üblichen Arbeitszeit, die auf zehn Stunden ohne Ueberstundenzuschlag festgesetzt ist. Der Deutsche Holzarbeiterverband hat den Schiedsspruch abgelehnt. Die Bergarbeiter verstehen es nicht, weshalb nicht andere Kreise dieselben Opfer bringen sollen wie sie.

B. **Werne**, 5. April. Im ersten Kalendervierteljahr wurden in der Säuglingsfürsorge 66 Säuglinge neu aufgenommen und 307 Beratungen erteilt, in der Kleinkinderfürsorge 8 Kinder neu aufgenommen, 17 Beratungen erteilt und die Kinder in den Kleinkinderschulen fortlaufend ärztlich überwacht, in der Fürsorge für hoffende Frauen 5 Frauen neu aufgenommen und 7 Beratungen erteilt, in der Schulfürsorge 1099 Schulkinder untersucht, 16 in ärztliche Behandlung überwiesen und eine Anzahl Kinder in der ärztlichen Sprechstunde beraten, in der Lungenfürsorge 26 Patienten neu aufgenommen, 244 Beratungen erteilt, 8 Auswurfuntersuchungen veranlaßt und 1 Kranker in Heilstättenkur überwiesen. In der Fürsorge für Geisteskranke 3 Kranke in Fürsorge übernommen und in der Fürsorge für Geschlechtskranke 2 Patienten neu aufgenommen, 15 Beratungen erteilt und 3 Patienten ärztlicher Behandlung zugeführt. Die Anzahl der Sprechstunden betrug in der Lungenfürsorge 24 Termine und für die übrigen Fürsorgezweige 77 Termine. Zum Erholungsaufenthalt konnten 37 Kinder entsandt werden. Das Solbad in der Schillerschule blieb wegen Ausbleibens des Badesalzes geschlossen. Die einzelnen Zweige der Fürsorge stehen nach wie vor für jeden Einheimischen zur kostenlosen ärztlichen Untersuchung und Beratung offen. Sprechstunden wie bisher für Lungenfürsorge Montag und Donnerstag 4—6 Uhr nachmittags und für alle übrigen Fürsorgegebiete wochentags 8—10 Uhr vormittags. In den Vormittagssprechstunden erfolgt wie bisher gleichzeitig die Behandlung der mit Ausweis des Amtes Werne überwiesenen einheimischen Kranken. — Die Lehrerin Berg geb. Menges vom katholischen Schulsystem Deutsches Reich ist zum 1. April aus dem öffentlichen Schuldienste ausgeschieden. — Mit dem Eintritt der wärmeern Witterung hat der Betrieb auf den Mittwochs- und Samstagsvormittags stattfindenden Wochenmärkten einen lebhaften Aufschwung genommen. Das Angebot ist recht vielseitig und dementsprechend auch die Nachfrage. Der nächste der neu eingerichteten Schweinemärkte findet am Freitag, den 23. Mai, statt. — In einer auswärtigen Zeitung erschien vor einigen Tagen ein irreführender Artikel über die Höhe der im vorläufigen Entwurf zum Haushaltsplan der Gemeinde Werne für 1924 vorgesehenen Ausgaben, wonach letztere auf das Fünffache der Vorkriegszeit gestiegen seien. In Wirklichkeit weist die — übrigens noch unverbindliche — Aufstellung eine Erhöhung der Ausgabe um 82,85 Prozent gegenüber dem letzten Jahreshaushaltsplan der Vorkriegszeit auf.

= **Weitmar**, 5. April. Es wird uns geschrieben: Die Anwohner der Hattinger Straße, Schulstraße und Kohlenstraße werden in den letzten Tagen förmlich überschwemmt von jungen Leuten im Alter von 20 bis 25 Jahren. Einerseits gehen sie betteln, anderseits treiben sie wilden Handel im Hausiergewerbe mit Kurzwaren. Es wäre wünschenswert, wenn die Behörde hier mal eingriff. Denn wie manche alte Familie, die ihr Gewerbe für Hausierhandel treu bezahlt, erleidet großen Schaden. In einem Hause an der Schulstraße wurde in der letzten Woche von einem Anwohner beobachtet, wie ein junger Mensch von ungefähr 25 Jahren das im Hause erbettelte Brot bei der Wirtschaft Sigger über den Zaun warf. Man gibt aus Mitleid, um den Menschen den Hunger zu stillen, ein Stück Brot ab und dann wird es über den Zaun geworfen.

+ **Gerthe**, 5. April. Dem Bäcker Eckl in Harpen wurden durch Einbruch fünf Hühner gestohlen. — Der 17 Jahre alte Wilhelm T., dem die väterliche Zucht fehlt, ließ sich abends nach Schluß des Kinos in der Schauburg in Herne einschließen und stahl aus der Kasse 15 Billionen. Im Verein mit dem Arbeiter L. aus Gerthe entwendete er zwei Hunde, die sie auf der Straße anlockten. Die Hunde wurden in der Wohnung der Mutter geschlachtet und verzehrt. Darauf stahl er in der Waschkaue der Zeche „Lothringen" zwei Bergleuten die Kleidung. Bei seiner Festnahme trug er Dietrich und Schlüssel bei sich. Aus dem Polizei-Gefängnis versuchte er auszubrechen. Jetzt schwebt gegen ihn das Erziehungsverfahren. — Diebe versuchten bei einem Zechenbeamten in Gerthe einzubrechen, indem sie eine Fensterscheibe am Hühnerstall lösten. Anscheinend sind sie gestört worden.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

a **Wattenscheid**, 5. April. Betriebsinspektor Tanzglock feierte sein goldenes Bergmannsjubiläum auf Zeche „Zentrum". Die Feuerwehr verehrt in ihm ihren Brandmeister. Als Stadtverordneter hat er seine Kraft noch weiter in den öffentlichen Dienst gestellt. — Nachdem das Walzwerk in Höntrop wieder in Gang gebracht wird, hat die Arbeitslosenziffer in Stadt und Amt Wattenscheid etwa um ein Zehntel abgenommen. Auch das Drahtwerk Rösler und Lönne hat den Betrieb wieder aufgenommen. — Die Eheleute Bernhard Anlauf, Bochumer Straße 83, begingen soeben ihre goldene Hochzeit. — Der Evangelische Frauenverein beging eine Feier zur Ehrung von 36 Mitgliedern als Silberjubilarinnen. Die Festrede hielt Stadtmissionar Elster aus Dortmund. — Auf Zeche „Zentrum" ist eine Schreibmaschine gestohlen worden.

* **Wanne**, 5. April. Der Rassegeflügelzuchtverein für Wanne und Umgegend veranstaltet in der Woche vor Palmsonntag in der Gemeinde Wanne eine große Eiersammlung. Diese Eier sollen in den Tagen vor Ostern an Ortsarme verteilt werden. Das Wohlfahrtsamt stellt eine Liste der Aermsten zur Verfügung, damit auch wirklich Bedürftige bedacht werden. Es soll nicht nur bei Mitgliedern des Vereins, sondern auch bei Nichtmitgliedern gesammelt werden. Wenn jemand bei der Sammlung übergangen sein sollte, so mögen die Gaben im Vereinslokal, beim Wirt Unterschemmann abgegeben werden.

Aus dem Kreise Hattingen.

In die Ruhr geworfen . . .

* **Hattingen**, 6. April. Als der Bankbeamte B. aus Dortmund in der Nacht zum Freitag auf dem Wege nach Bochum über die Ruhrbrücke kam, wurde er mitten auf der Ruhrbrücke von zwei Männern, die ihm schon eine Weile gefolgt waren, von hinten angefallen und über das Brückengeländer gedrängt. Aus der Gesäßtasche entriß man seine Geldtasche mit 15 Mark Inhalt und aus der Brusttasche seine Ausweispapiere. Hiermit nicht genug, warfen ihn die Räuber über das Brückengeländer in die hochgehende Ruhr. Glücklicherweise war der Ueberfallene des Schwimmens kundig. Etwa 500 Meter unterhalb der Ruhrbrücke erreichte er das Land und begab sich in vollständig durchnäßten Kleidern nach Hattingen zur Polizeiwache. Die sofort angestellten Ermittelungen nach den Räubern verblieben leider ohne Erfolg.

*

* **Dahlhausen**, 6. April. Der alleinstehende Schreinermeister Kramer, an der Grenze von Munscheid wohnhaft, befand sich etwa vier Wochen in einem Krankenhaus. Bei der Rückkehr fand er, daß seine Wohnung in der Zwischenzeit fast völlig ausgeräumt war.

Aus Westfalen und Rheinprovinz

u. **Freienohl**, 6. April. Das Auto der Hüstener Gewerkschaft fuhr am Freitag abend gegen 11 Uhr über die Ruhrbrücke. Da es ein ziemlich schnelles Tempo hatte, gelang es dem Führer nicht mehr, die etwas starke Kurve zu beherrschen. Das Auto mit den drei Insassen durchbrach das Schutzgeländer des Dammes, überschlug sich und stürzte in den Fluß. Zwei Insassen, der Direktor der Fabrik und ein anderer Beamter, wurden sofort getötet, während ein anderer lebensgefährlich verletzt wurde. Die Leichen konnten noch in der Nacht geborgen werden.

* **Düsseldorf**, 6. April. Glasarbeiter Gundlach ist von dem Handlungsgehilfen Pfannkuch und Joseph Vobis auf der Erkrather Straße bei einer Schlägerei durch zwei Messerstiche derart schwer verletzt worden, daß er im St.-Joseph-Krankenhaus, wohin er überführt worden war, gestorben ist. Das Messer wurde noch im Besitze des Pfannkuch vorgefunden. Die beiden Täter wurden verhaftet.

* **Herbesthal**, 6. April. Ein niederländischer Sammler war mit einem dort früher wohnhaften pensionierten preußischen Regierungsbeamten in Verbindung getreten, in dessen Familienbesitz sich fünf alte, in stark verstaubtem Zustand befindliche Bilder der flämischen und niederländischen Schule befanden. Bei der Besichtigung dieser Bilder stellte der niederländische Sammler fest, daß es sich um höchstwertige Werte von Rubens, Jordans und Corneliss-Corneliszen, dem Haarlemer Meister, handelt. Am wertvollsten sind die beiden Rubens, deren einwandfreie Echtheit durch französische und belgische Sachverständige festgestellt worden ist. Es handelt sich um ein Porträt der Maria von Medici, das als eigenhändige Arbeit Rubens wahrscheinlich während Rubens Aufenthalt in Paris zur Fertigstellung des ihm von Maria von Medici in Auftrag gegebenen Zyklus der Apotheose der Maria von Medici für den Louxembourg-Palast entstanden ist. Der zweite Rubens ist eine mythologische Allegorie, den Triumph der Aphrodite darstellend. Höchstwahrscheinlich entstammen diese Bilder den Beständen italienischer Sammlungen, die zur Zeit der napoleonischen Kriege nach Paris geschafft wurden, um dort dem von Napoleon gegründeten Zentralmuseum einverleibt zu werden. Vermutlich wurden diese Bilder nach dem Wiener Frieden gleich zahllosen anderen Kunstgegenständen nicht den ursprünglichen Besitzern zurückgegeben, sondern in alle Welt verstreut. Für die beiden Rubens hat ein Londoner Interessent 15 000 Pfund Sterling geboten. Der Jordans ist von geringerer Qualität. Der Corneliss-Corneliszen ist eine Wiederholung des im Amsterdamer Rejksmuseum befindlichen Bethlehemitischen Kindermordes.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Essen**, 4. April. Im letzten Spätherbst wurden auf dem Verschiebebahnhof hinter der Eickenscheidterfuhr monatelang planmäßig nächtlich Diebstähle ausgeführt, indem die Eisenbahnwaggons gewaltsam geöffnet und beraubt wurden. Eines Nachts im Januar d. J. überraschten Polizeistreifen die Diebe bei der Arbeit und nahmen ihnen gleich 10 Kisten Branntwein ab, die sie gerade aus den Eisenbahnwaggons geholt hatten. Nach und nach konnten auch die übrigen Mitglieder der Räuberbande ermittelt und festgenommen werden. Die Beute schafften sie stets in den Morgenstunden zu der Wohnung der unverehelichten Juliane Waldmann, wo die Polizei bei einer Haussuchung ein ganzes Warenlager gestohlener Sachen beschlagnahmte; auch wurden zwei Revolver vorgefunden. Die Eisenbahndiebstähle beschäftigten jetzt die Essener Strafkammer. Sie verurteilte den Schlosser Giebel zu 6 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, den Arbeiter Naumann zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis, den Metzger Zimmermann zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis, den Fräser Koch zu 3 Jahren Gefängnis, Gallien zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis, den Trinkhallenbesitzer Wolff zu 1 Jahr, Bergmann Simon zu 9 Monaten und Schmied Friedr. Simon zu 6 Monaten Gefängnis. Die übrigen Mitangeklagten kommen als Hehler in Frage. Quidnewski erhielt 10 Monate, die Juliane Waldmann 1 Jahr 3 Monate Gefängnis.

DUNLOP
CORD
– ein Wunder der Technik – hat das Wort!
Verlangen Sie kostenlose Zusendung unserer Cord-Broschüre
Deutsche Dunlop-Gummi-Compagnie A.-G., Hanau a. M.

Die glückliche Geburt eines kräftigen (63600
Stammhalters
zeigen an
Franz Rotermund u. Frau
Tinny geb. Bremkens.
Rottstr. 42, z. Zt. Frauenklinik.

Verloren
Schwarzbrauner **Dobermann-pinscher** auf den Namen „Prinz" hörend, entlaufen.
Wiederbringer erhält gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.
C. Abe, Wittenerstraße 12.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Mädels
zeigen hocherfreut an
Otto Döhmann und Frau
Kläre geb. Blanke.
Bochum, Rottstraße 75, den 4. April 1924
z. Zt. Landesfrauenklinik.

Ihr meine Lieben weinet nicht.
Daß ich so schnell geschieden,
Ihr tatet ja alle Eure Pflicht,
Drum gebt Euch doch zufrieden;
Doch lag es in des Höchsten Plan,
Was Gott tut das ist wohlgetan.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, Freitag morgen 11½ Uhr meinen treusorgenden Gatten, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Berginvaliden
Herrn Karl Elsing

nach langem schwerem Leiden zu erlösen. Er starb im Alter von 61 Jahren.

In tiefer Trauer:
Frau Ww. Karl Elsing
nebst Kindern u. Anverwandten.

Bochum V, Hordel, Eickel, Bielefeld, Blasheim, Kirchlengern, Gerthe, Dinslaken, den 4. April 1924.

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachm. ½5 Uhr, vom Trauerhause Riemkerstr. 9, aus statt.
Allen, denen uns Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Freitag abend 7 Uhr entschlief nach längerem Krankenlager mein lieber unvergeßlicher Mann, unser herzensguter treusorgender Vater, Schwiegervater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Fabrikbeamte

Bernhard Winkler

im Alter von 63 Jahren.

In tiefer Trauer:
Friederike Winkler geb. Wack,
Emil Winkler,
Emilie Winkler,
Luise Winkler,
Auguste Bolender geb. Winkler,
Heinz Bolender. 63643

Bochum, Höntrop u. Eiberg, den 7. April 1924.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 9. 4. nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause, Hernerstraße 21 aus statt.
Trauerfeier ¼ Stunde vorher.
Allen denen, welche aus Versehen keine Nachricht erhalten, diene diese als solche.

WARENZEICHEN
Fabrik- P Marke
GOMPERTZ
GESETZLICH GESCHÜTZT.
L.G.25

Fabrikarb., 54 J., sucht Damenbek. zwecks baldiger
Heirat.
Ang. u. W S 63572 an d. Gschst. d. Z.

Bess. Handwerk., 36 J., in sich. St., stattl. Erscheinung, w. d. Bek. ein. ehrlichen häusl. Dame oder Witwe ohne Anh. zwecks späterer
Heirat.
Gef. Zuschr., wenn möglich, mit Bild, welch. sof. zurückgef. wird, u. A B 63616 an die Gschst. d. Ztg. erbeten. Diskr. zugesichert.

Bekanntmachung.

Für die am 4. Mai 1924 vorzunehmende
Neuwahl für die Gemeindevertretung
sind die **Wahlvorschläge** spätestens am **17. April 1924** bei dem Unterzeichneten als Vorsitzenden des Wahlausschusses schriftlich einzureichen. Die Wahlvorschläge müssen von mindestens 10 in der Gemeinde zur Ausübung der Wahl berechtigten Personen unterzeichnet sein. Die Wahlvorschläge können eine beliebige Zahl von Bewerbern enthalten.

Bezüglich des Inhalts der Wahlvorschläge sind folgende Vorschriften zu beachten:

§ 37. In den Wahlvorschlägen sollen die Bewerber mit Zu- und Vornamen aufgeführt und ihr Stand oder Beruf, sowie ihre Wohnung so deutlich angegeben werden, daß über ihre Persönlichkeit kein Zweifel besteht. **Sie sind in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen.**

§ 38. Die Unterzeichner der Wahlvorschläge sollen ihren Unterschriften die Angaben ihres Berufes, Standes und ihrer Wohnung beifügen.

§ 39. (1) Mit den Wahlvorschlägen sind einzureichen:
1. Die schriftliche Erklärung der Bewerber, daß sie der Aufnahme ihrer Namen in den Wahlvorschlag zustimmen. Eine telegraphische Erklärung gilt als schriftliche Erklärung, wenn sie durch ein spätestens am dritten Tage nach Ablauf der Frist (§ 35) eingegangene schriftliche Erklärung bestätigt wird. Bei Abgabe dieser Erklärung ist Stellvertretung durch einen mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter zulässig, wenn der Bewerber nachweislich verhindert ist, die schriftliche Erklärung rechtzeitig einzusenden.
2. Die Bescheinigung des Gemeindevorstandes, daß die Bewerber am Wahltage das 25. Lebensjahr vollendet haben, Reichsangehörige sind, in der Gemeinde seit 6 Monaten wohnen und nicht gemäß § 2 Abs. 2 des Gemeindewahlgesetzes vom Wahlrecht ausgeschlossen sind.
3. Die Bescheinigung des Gemeindevorstandes, daß die Unterzeichner des Wahlvorschlages in der Bürgerliste eingetragen oder mit einem Wahlschein versehen sind.

(2) Im Falle des § 2 Abs. 6 des Gesetzes vom 9. 4. 1923 (GS. S. 83) findet, sofern verdrängte Personen auf einem Wahlvorschlag ihres Aufenthaltsortes aufgeführt werden, Nummer 2 hinsichtlich des Wohnsitzes und der Wohnsitzdauer keine Anwendung.

(3) Der Gemeindevorstand hat die Bescheinigungen auf Antrag gebührenfrei auszustellen.

(4) Die Wahlvorschläge müssen von mindestens zehn in der Gemeinde zur Ausübung des Wahlrechts berechtigten Personen unterzeichnet sein.

§ 40. Die Wahlvorschläge können eine beliebige Zahl von Bewerbern enthalten.

§ 41. (1) Jeder Wahlvorschlag soll durch den Namen einer Partei oder durch ein sonstiges Kennwort bezeichnet werden, das ihn von allen anderen Wahlvorschlägen deutlich unterscheidet. Irreführende Kennwörter sind unzulässig.

(2) In jedem Wahlvorschlage muß ein Vertrauensmann und ein Stellvertreter bezeichnet werden, die zur Abgabe von Erklärungen gegenüber dem Vorsitzenden des Wahlausschusses bevollmächtigt sind. Fehlt diese Bezeichnung, so gilt der erste Unterzeichner als Vertrauensmann, der zweite als sein Stellvertreter.

(3) Erklärt mehr als die Hälfte der Unterzeichner des Wahlvorschlages schriftlich, daß der Vertrauensmann oder der Stellvertreter durch einen anderen ersetzt werden soll, so tritt dieser an die Stelle des früheren Vertrauensmannes, sobald die Erklärung dem Vorsitzenden des Wahlausschusses zugeht.

§ 42. Gemäß § 5 Satz 4 des Gemeindewahlgesetzes findet eine Verbindung von Wahlvorschlägen nicht statt.

Weitmar, den 5. April 1924.

Der Gemeindevorstand: König.

Offene Stellen

Männlich

Zur Durchführung kosmetischer u. tech
Neuheiten
suchen wir für den hiesigen Bezirk
rührigen Vertreter.
Es wollen sich nur Herren melden, die nachweisl. bei Drogerien u. Friseuren best. eingeführt sind. Angeb. m. Referenz. erb. an Chem. Werke Dr. Friedrich Müller G. m. b. H. Dresden-A. 4 AA5a

Erstklassige, gut eingeführte
REISENDE
aus der Teilzahlungsbranche, die an intensives Arbeiten gewöhnt sind, zum Besuch besserer Privatkundschaft von erstkl. Unternehmen **sofort** gesucht.
Angebote unter L. R. 15 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtige
Reise-Vertreter
gesucht, tunlichst aus der Branche, für meine bestbewährte
wetterfeste, abwaschbare Anstrich- u. Fassaden-Farbe
(Kaltwasser-, sog. Pat.-Farbe i. Pulverform) zum Verkaufe an Anstreichergeschäfte etc. gegen angemessene Provision. Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit, Alter u. Konfession unter U. B. 9492 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schreibmaschinen-Vertretung
für besteingeführte Schreibmaschine sowie
Kommissionslager
in modernen Büromöbeln
zu vergeben.
Bewerber mit Fachkenntnissen und Ladenlokal bevorzugt. – Angebote unt. W. B. 9496 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Rheinische Konzerngesellschaft, bestfundiert, welche sämtliche Sparten betreibt, beabsichtigt die bevollmächtigte
General-Agentur
für den Bezirk Bochum neu zu vergeben. Es werden auskömmliche Provisionen gewährt. Offerten unter P.R. 9489 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Margarine, Kokosfett-Tafeln, Kern- und Feinseife.
Leistungsfähige Fabrik sucht tüchtige, bei der in Betracht kommenden Kundschaft nachweisbar gut eingeführte Herren als
Alleinvertreter
für den dortigen Bezirk, gegen gute Bezahlung.
Angebote unt. K. O. 1313 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

3-Familienhaus
in der Nähe des Stadtparks zu verkaufen.
Näh. in d. Geschft. d. Ztg. unter 63638.

Eiserne, zusammenklappbare
Marktbuden
pat.-amtl. geschützt, bequem, sturmsicher, Ia Qualität, jede Größe vorrätig. Pr. 35 Billionen (Ls5 Wattenscheid, Chausseestr. 18

Schönes, mod.
Speisezimmer
dreiteilig, schwere Eiche, preiswert zu verkaufen
Zu erfr. u. 63603 an d. Gschft. d. Z.

Neues
Schlafzimmer
billig zu verkaufen, ev. zu tauschen gegen Motorrad.
Riemke, Bödestraße 79.

Ein zweitüriger Kleiderschrank zu verkaufen.
Ernststr. 7, part.

Gut erhaltenes Vertikow zu verkaufen.
Mozartstr. 33, Siedlung Dunscheidtsfeld.

Zu verkaufen: Groß., weiß., wen. gebr. Kinderwagen, gepolst. Kinderstühlchen wenig gebr., eintür. Kleiderschr. (Eichenholz), Vorratsschr., Gartentisch, Füllof., kl. Eisschr., kl. Tisch, Mantelst., Bettkiste, Dezimalw., Korbflasch., Gartenlaß, Kartoffelkiste, Schaukelbadewanne, Backtr., Schreibtisch, Bücherreal, all. gut erhalt. Eppendorf, Engelsburgerstr. 7.

Sommer-jalousien
und Rolladen-Bau, Reparatur-Werkst., Stühleflechten in saub. Ausführ.
Gebr. Görke, Wattenscheiderstraße 245.

Schneidertisch
2 Mtr. la., 1 Mtr. br., mass., 40 Bill., Gasherd, 3 Flamm., 30 Billion., Kinder-Klappsportwagen 20 Bill., Bilder a 10 Bill. zu verk. (63621 Schuchert, Gustavstr. 8, 3., r.

Fein weißlackierte
Kinder-betten
billig bei Schrudde, Bochum, Roonst. 37, Nähe Marienstr.

Zchl. Bettstelle m. Matr., u. 1 Paar Knabenschuhe 34 billig abzugeben.
Christstr. 39, 3., r.

Nur für Liebhaber! 9 Wochen alte
Pinscher-Rüde
zu verkaufen.
Wilh. Paßmann, Bochum 6, Liboriusstr. 44.

D.-Schäferhündin
1½ J., mit prima Stammbaum, preiswert zu verk. (63585 Niehaus, Langendreer, Karlebardt 99.

Brennabor-Wagen, gut erh., billig zu verkaufen.
Wiemelhausen, Brenschederstr. 24.

Handkarre
groß, zweirädrig, f. neu, zu verkaufen
Bahnhofstr. 4, 1.

Zu verkaufen eine zweirädrige
Handkarre
15 Zentner trag., dortselbst auch ein
Grammophon
m. 26 Doppelplatt.
Bochum 5, Eisenbahnstr. 7, Personenbahnhof Riemke.

Hohe schw. Damen-Schuhe bill. zu vk. Lindenstr. 32, II.

Schönes, weißes
Voilekleid
für Mädchen von 15 bis 16 J. zu verkaufen. (1011
Alsenstr. 19, 3. E., r.

Guter, wen. getr. Konfektions-Anzug
billig zu verkaufen.
Riemke, Friedrichstraße 5. (63635

Fast neues Seidenfleid u. gut erh. Tischmangel preiswert abzugeben.
Märkischestr. 14, p.

Fahrrad
gebr., gut erhalt., m. Torpedofreilauf u. Rücktr., Bereif. neu, billig zu verk.
Schweer, Hedwigstr. 30, pt.

Bretter
für alle Zwecke,
Latten
sowie
Brennholz
billig zu verkaufen.
Heinrich Putz, Dorstenerstr. 31.

Kohlen
Hausbrand, Zentner 1100 Mill., Brennholz, Zentner 6 Billion., 1 Sack 1½ Billion, Ang. u. G E 63581 an d. Gschft. d. Z.

Kauf-Gesuche

Bauplatz
in Ehrenfeld gelegen, sofort zu kauf. gesucht
Angebote erbeten unter L R 2 an die Geschäftsst. d. Ztg.

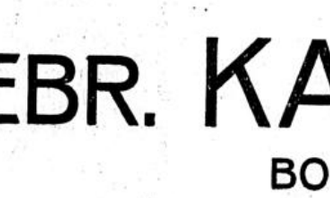
Bauplatz
Nähe Dunscheidtstr. oder Umgebung, ca. 50 Ruten groß, geg. Barzahlung sof. zu kaufen gesucht.
Ang. u. N. O. 9398 an d. Gschft. d. Z.

Kl. Lehnbank
zu kaufen gesucht.
Angeb. mit Preis unter Z M 2238 a. d. Gschft. d. Ztg.

Mehrere
Stimm-räder
zu kaufen gesucht.
Stadttheater Bochum.

Mögl. sofort beziehbares beschlagnahmefreies
Einfamilienhaus
zu kaufen gesucht.
Angebote unter G. M. 63536 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zu möglichst sofortigem Bezug
Einfamilienhaus
von 6–8 Zimmern mit möglichst großem Garten in Bochum oder Peripherie von Bochum zu kaufen gesucht. Zwischenhändler verbeten.
Gefl. Angeb. unter X. R. 2480 an die Ann.-Exp. Erlenkämper & Cie., Bochum.



Motorräder
erstklassige englische Marken Vertretung für den Bochumer Bezirk an kapitalkräftige Firmen zu vergeben. Angebote unter P. H. 57 a. die Ann.-Exped. Carl Foerster, Düsseldorf 9, Postfach.

Gut erhaltener Kinderwagen (Kasten- od. Korbwagen) gegen Anfertigung eleganter Damengarderobe zu kaufen gesucht.
Ang. u. W H 63591 an d. Gschft. d. Z.

Kaute
getr. Herren- und Damen-Kleider u. Schuhe. Erbitte Karte.
Fruchter, Marienstr. 31.

Vasenzweige, Vasenbuketts, Blumenkörbe, Blumenampeln, Palmen, Hutblumen,
Kommunionkränze
empfiehlt in großer Auswahl LB65
Bochumer Blumenhalle
Bochum, Gr. Beckstraße Nr. 22
Füllen von Körben und Jardinieren.

Deutschnationale Volkspartei
Ortsgruppe Bochum
Kanzlei: Bochum, Kanalstraße 48
Sprechstunden: Werktags 4–7 Uhr LW2
Fernsprecher 1694
Scheckkonto Nr. 3120 bei der Amtssparkasse Bochum

ff. westfälischer
Pumpernickel
Westfalia
ganz und geschnitten
Feinbäckerei
Carl Hackert
Inh.: Hugo Hackert, Fernspr. 509.
Bochum, Hellwegstraße 4

An solvente Geschäfte werden
Gummisohlen
(besteingeführte, rentabelste Marken)
in Kommission gegeben.
Interessenten belieben Zuschriften unter B. W. 63598 an die Geschäftsstelle ds. Blattes zu richten.

Ahrweiler Zigarren- u. Tabakfabrik
Gustav Zimmermann
DORTMUND G.m.b.H. Rautenbergshaus
Telephon 2871.
Spezialfabrik für Ia. Kautabak
Wir empfehlen unser gut sortiertes Lager in:
Zigarren, Rauchtabaken u. Kautabak
zu billigsten Tagespreisen.
AC1

Rechenmaschinen Schreibmaschinen
liefert in jeder Ausführung
Hugo Möller, Bochum,
Telephon 1620 Kronenstr. 31
Eigene Werkstatt für Rechenmaschinen.
Garantie für gute Funktion.

Reitschulen-reitende.
nur Fachleute, erb. monatlich 250.— Gehalt und hohe Tagesprovision.
Angebote an Heilich, Berlin W. 57.

Buchhalter
für einige Stunden in der Woche gef. zum Nachtragen d. Kassabücher.
Ang. u. K A. 63583 an d. Gschft. d. Z.

Maler- u. Anstreichergehilfen gesucht. (63630
A. Jäger, Weimar, Hattinger Str. 209. Fernruf 965.

Kräftiger Junge
zum Mitfahren gesucht. (63639
Aug. Kronsbein, Oelmühlen Brotvertrieb, Hattinger Str. 69.

Suche für sofort einen (63629
Anstreichergeh.
sowie einen
Lehrling
Josef Simon, Mattenscheiderst. 40a

Ich suche für m. Dreherei u. Schlosserei la. sofortigen Eintritt je einen
Dreher- und Schlosserlehrling
Angebote an Bochumer Maschinenfabrik, A. Schneider, Bochum, Hunscheidtstr. 34, I

Sahn achtb. Eltern mit gut. Schulbild. für sof. od. später in größ. Radmwrkr. als
Lehrling
gesucht.
Ang. u. S G 63634 a. d. Geschft. d. Ztg.

Weiblich

Für ein erstklassiges Geschäft der **Teilzahlungsbranche** wird eine
I. Buchhalterin
sowie eine
Verkäuferin
gesucht, die durchaus selbständig arbeiten und mit der Branche vollkommen vertraut sind. Die Stellung ist dauernd und angenehm. Nur gute Kräfte mit prima Referenzen finden Berücksichtigung.
Angebote unter L. R. 18 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche für sofort tüchtiges (63632
Mädchen
nicht unter 20 J. Wirtschaft
Unter den Linden, Klosterstr. 34.

Fleißig., sauberes
Halbtagsmädch.
nicht unter 18 Jahren sofort gesucht, a9495) Friedrichstr. Nr. 92, 1. Etage.

Fleißiges, ehrlich.
Mädchen
nicht unter 18 Jahren auf auf sofort gesucht. (63631
Frau Obermann, Metzgerei, Moltkeplatz 2.

Aelteres, zuverläss.
Packerin
und jüngeres
Laufmädchen
sofort ges. (LB20
Bureaubedarfs-Ges. Th. Dek & Co., Friedrichstr. 22.

Für sofort prov.
Mädchen
gesucht, nicht unter 18 Jahren, zu zwei Kindern.
Frau J. Riese, Augustastr. 3.

Tüchtiges, saub.
Dienstmädchen
für alle Hausarb. zum 15. April ges.
Restaur. W. Lotz, Königstr. 25.

Fleißiges
Mädchen
für die Kaffeeküche gesucht.
Zentral-Café, Hochstraße 1.

Lehrmädchen ges.
Reuter, Hattingerstr. 43.

Ordentl. Mädchen von 17–18 Jahren, welches zu Hause schlafen kann, ges.
Brüggemann, Berastr. 258a.

14–16jähr. Mädchen für leichte Hausarbeit in Lebensm.-Geschäft gesucht.
Gute Kenntnisse erforderlich.
Angebote an Otto Klein, Elberfeld, Gesundbrunnenstr. 82.

Zuverl. Morgenmädchen gesucht.
Augustastr. 4.

Tücht. Mädchen
für vorm. gesucht.
Schwarzbachstr. 6, p.

Suche f. m. bürg. Restaurant u. Küche ein jung., ehrl. evangel. (a9507
Fräulein
aus guter Familie.
Wilhelm Lechtape, Herne i. W., Rosenstraße 8.

Aelteres braves
mädchen Zweit-
mit gut. Kenntn. ges.
Zu erfr. u. 63296 in d. Gschft. d. Z.

Ig. verh. Mann sucht
Stellung
gleich welcher Art.
Ang. u. K K 61420 an d. Gschft. d. Z.

Privat-Krankenpfleger
empfiehlt sich zur
Massage
u. zu Einreibungen.
Ang. u. E M 63129 an d. Gschft. d. Z.

Zwei tüchtige **Gartenarbeiter** such. Beschäftigung.
Schr. Ang. u. E. S. 63584 an die Geschäft. d. Ztg.

Tücht. Bäcker- u. Konditorgeh., 20 J., s. sof. o. sp. Stell.
Ang. u. K B 63635 a. d. Geschft. d. Ztg.

Jg., ael. Kaufm., 25 J., sucht z. 15. 4. 24 od. spät. Stellg. als
Lagerist Kontorist
Selb. w. bisher Leiter eines Engros- u. Detailgesch. d. Obst- und Kolonialw.-Branche.
Ang. u. F K 63633 a. d. Geschft. d. Ztg.

Kfm. Mann sucht für d. Abendstund. durch schriftl. Arb. **Nebenverdienst**
Ang. u. H D 63637 a. d. Geschft. d. Ztg.

Junger **Klempner-Installateur** sucht Stellung.
Gef. Ang. u. M K 68601 an d. Gschft. d. Ztg.

Autokühler
repariert sachgemäß
Renk, Weitmar, Bebelstraße 17.

Weiblich

Suche für meine Nichte, 17½ J. alt, in bess. Haushalt Stellung, ohne gegenseit. Vergütung, wo ihr Gelegenheit gegeben, sich auszubilden. Selb. ist im Haushalt u. in Handarbeiten gut angelernt.
Vollmer, Linden-Ruhr, Hattingerstr. 79.

Kfm. Frau sucht Bürostelle.
Frau Fydrich, Kl. Roonstr. 11a

Nehme noch feine Leib-Stärkewäsche zum Waschen und Bügeln an.
Frau Schieck, Ottostraße 117.

Zu vermieten
Möbl. Zimmer zu vermieten.
Bonaardstr. 12, III

Aelteres, erfahr.
Küchenmädchen
gesucht.
Frau Justizrat Bean Kurfürstenstr. 16.

Gesetzte
Weißnäherin
außer dem Hause gesucht.
Ang. u. Z A 4455 an d. Gschft. d. Z.

Hülfsarbeiterin
für Druckerei ges.
Friedrichstr. 13.

Stellen-Gesuche

Männlich

Suche für meine Tochter (16 J., w. 2 J. die Kaufmänn. Schule besucht hat u. gute Kenntnisse besitzt, Stellung auf einem Büro.
Ang. u. Z. St. 63313 an d. Gschft. d. Z.

Jg. verh. Mann sucht
Stellung
gleich welcher Art.
Ang. u. K K 61420 an d. Gschft. d. Z.

Privat-Krankenpfleger
empfiehlt sich zur
Massage
u. zu Einreibungen.
Ang. u. E M 63129 an d. Gschft. d. Z.

Zwei tüchtige **Gartenarbeiter** such. Beschäftigung.
Schr. Ang. u. E. S. 63584 an die Geschäft. d. Ztg.

Tücht. Bäcker- u. Konditorgeh., 20 J., s. sof. o. sp. Stell.
Ang. u. K B 63635 a. d. Geschft. d. Ztg.

Jg., ael. Kaufm., 25 J., sucht z. 15. 4. 24 od. spät. Stellg. als
Lagerist Kontorist
Selb. w. bisher Leiter eines Engros- u. Detailgesch. d. Obst- und Kolonialw.-Branche.
Ang. u. F K 63633 a. d. Geschft. d. Ztg.

Kfm. Mann sucht für d. Abendstund. durch schriftl. Arb. **Nebenverdienst**
Ang. u. H D 63637 a. d. Geschft. d. Ztg.

Junger **Klempner-Installateur** sucht Stellung.
Gef. Ang. u. M K 68601 an d. Gschft. d. Ztg.

Autokühler
repariert sachgemäß
Renk, Weitmar, Bebelstraße 17.

Weiblich

Suche für meine Nichte, 17½ J. alt, in bess. Haushalt Stellung, ohne gegenseit. Vergütung, wo ihr Gelegenheit gegeben, sich auszubilden. Selb. ist im Haushalt u. in Handarbeiten gut angelernt.
Vollmer, Linden-Ruhr, Hattingerstr. 79.

Kfm. Frau sucht Bürostelle.
Frau Fydrich, Kl. Roonstr. 11a

Nehme noch feine Leib-Stärkewäsche zum Waschen und Bügeln an.
Frau Schieck, Ottostraße 117.

Zu vermieten
Möbl. Zimmer zu vermieten.
Bonaardstr. 12, III

3 anst. Männer erhalt. Schlafstelle.
Ecke Moltkeplatz, Marstr. 5, I.

Guter, billiger Mittag- u. Abendtisch.
Blücherstr. 39, Friedrichplatz

Miets-Gesuche

Wohnungstausch
Bochum – Gelsenkirchen
Tausche meine in Gelsenkirchen, Kaiserst. gegen eine 5 räumige Etagenwohnung, in allerbestem Zustande gegen gleich große oder 5 räumige in Bochum. Angeb. unter A B 1305 an Ed. Krause. Ann.-Exp., Essen

Gesucht in Ehrenfeld oder Nähe für 5–6 Monate
2-3 schöne Zimmer,
leer od. möbliert, als Übergangswohnung für junges Ehepaar. Angebote unter P. A. 63623 an die G. d. Ztg.

Arbeitsraum
auch Kellerraum mit Licht u. z. heizen für ruhiges, properes Geschäft evtl. Wohnungstausch gesucht. Off. an Schulz, Ottostr. 33.

Lager- u. Kellerräume
möglichst im Mittelpunkt d. Stadt gelegen, für sofort zu mieten gesucht,
Weingroßhandlung u. Likörfabrik „ASA", G. m. b. H.,
Bochum, Wilhelmsplatz 8.

Wohnungen

Wohnungstausch!
Tausche meine 3-Zimm.-Wohng. mit Zubehör g. e. schön. Stadt Thüringens aeg. 3 od. 4 Zimmer in Bochum oder Umaeg.
Ang. u. Z G 63628 a. d. Geschft. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Lehrerin sucht 1–2 leere od. teilw. möblierte Zimmer m. Kochgelegenheit.
Ang. u. Z F 63605 an d. Gschft. d. Z.

Zwei anst. junge Leute suchen möbl. Zimmer mit oder ohne Mittagstisch.
Ang. u. V S 63573 an d. Gschft. d. Z.

Aelt. anst. Herr sucht möbl. Zimm. oder bessere Schlafstelle, auch z. Mitbewohnen, möbl. mit Mittagessen.
Gamme bevorz.
Ang. u. A B 63597 an d. Gschft. d. Z.

Fllr la. berufst. Dame werden sof. in ruh. Hause
2 möblierte Zimmer
(Wohn- u. Schlafz.) gesucht.
Ang. u. W S 63578 an d. Geschft. d. Z.

Sol., la. Mann sucht für sof. od. z. 15. April einfach möbl. Zimmer, am liebsten Nähe Nähe Wittener Str. b. Stadtgr.
Ang. a. Bauer, Düppelstr. 4-1.

Zu vermieten
Größeres Grundstück
mit doppelten Bahnanschluß, für Fabrik oder größere Anlagen geeignet, in der Nähe Bochums zu verkaufen.
Angebote unter K. S. 63487 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ek-bauplatz
ca. 50 qu Ruten groß, in Ehrenfeld gelegen, zu verkaufen. Angebote unter S. L. 9491 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bettstelle mit Matratze, Kleiderschrank, Küchenschrank, Waschkommode mit Marmorbleg., gut erh., sehr billig zu verkaufen.
Riemke, Moritzstraße 1, II.

Suche Großverbraucher **in Ia. Käsen**
Tilsiter, Limburger usw.
Sehr billige Preise!
Arn. Remy, Hamburg 24, Ifflandstr. 48 III.

Allererste Münchener Groß-Brauerei
sucht
geeignetes Lokal
als
Spezial-Ausschank
Gefl. Angebote unter A. 344 an **A. Crisand** Ann.-Expedition, Dortmund.